

E r s t e r T e i l

A u f b a u u n d G l i e d e r u n g d e r G e b i r g s t r u p p e d e r W a f f e n - S S

*„Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als germanischem
Führer Treue und Tapferkeit. Ich gelobe Dir und
den von Dir bestimmten Vorgesetzten Treue und
Gehorsam bis in den Tod, so wahr mir Gott helfe.“*

Eid der Europäischen Freiwilligen der Waffen-SS

1. DER AUFBAU

Es war nicht zu übersehen. Der Umfang der Waffen-SS nahm im Verlauf des schließlich zu einem Weltkrieg ausufernden europäischen Konfliktes nicht zuletzt auf Grund der am 22. Juni 1941 beginnenden Propaganda eines europäischen „Kreuzzuges gegen den Bolschewismus“ ständig zu: 1940 waren es erst 50.000, 1943 schon 450.000 und Ende 1944 rund 910.000 Mann. Dies entsprach nicht weniger als elf Prozent der Gesamtstärke des Heeres.¹

So *kämpften* Ende 1941 bereits 12.000 „germanische Freiwillige nichtdeutschen Volkstums“ in der Waffen-SS - und zwar: 2399 Dänen, 1180 Finnen, 1571 Flamen, 4814 Holländer, 1883 Norweger, 39 Schweden, 135 Schweizer und Liechtensteiner. Hinzu kamen noch 6200 deutsche Freiwillige aus dem Elsaß, aus Kroatien, Lothringen, Luxemburg, Rumänien, Serbien, Ungarn und der Slowakei. Darüber hinaus waren bereits 24.000 Franzosen, Kroaten, Spanier und Wallonen Angehörige der Deutschen Wehrmacht. Damit trugen rund 43.000 „ausländische Freiwillige“ im Kriegsjahr 1941 feldgraue Uniform. „Neben ideologischen Motiven und Idealismus spielten Opportunismus, Abenteuerlust und der Wunsch, der häuslichen Enge oder dem bedrückenden Besatzungsalltag zu entgehen, eine nicht geringe Rolle.“² Nach einer Auflistung des SS-Obergruppenführers und Generals der Waffen-SS Felix Steiner sah der Anteil der Deutschen fremder Staatsangehörigkeit bei Heer und Waffen-SS während des Zweiten Weltkrieges folgendermaßen aus:³

1. In der Slowakei lebten 15.000 Volksdeutsche; davon dienten 5.000, also 3,5 Prozent, bei der Waffen-SS, 237, also 0,16 Prozent, beim Heer.
2. In Ungarn lebten 1.250.000 Volksdeutsche; davon dienten 22.000, also 1,8 Prozent, bei der Waffen-SS, 1700, also 0,1 Prozent, beim Heer.
3. In Rumänien lebten 537.000 Volksdeutsche; davon dienten 54.000, also 10 Prozent, bei der Waffen-SS, 6000, also 1,1 Prozent, beim Heer.
4. Im Banat lebten 150.000 Volksdeutsche; davon dienten 20.000, also 13 Prozent, bei der Waffen-SS, 602 beim Heer.
5. In Kroatien lebten 175.000 Volksdeutsche; davon dienten 17.000, also 10 Prozent, bei der Waffen-SS, 1400, also 1 Prozent, beim Heer.

Die Freiwilligen aus dem südöstlichen Raum hatten sich

1. 1941/42 ohne Rücksicht auf die Zustimmung ihrer Wirtsländer zur deutschen Kriegswehrmacht gemeldet.
2. 1943 wurde ein zwischenstaatliches Abkommen mit Rumänien, 1944 ein Staatsvertrag mit Ungarn geschlossen. Seitdem besaßen die Freiwilligen die Zustimmung ihrer Staatsregierungen für den deutschen Wehrdienst.

1 Ploetz gibt folgende Stärkemeldung/Entwicklung an: 1940 (Mitte) ca. 100.000 Mann (Ende) ca. 150.000 Mann; 1941 ca. 220.000 Mann, 1942 ca. 330.000 Mann, 1943 ca. 540.000 Mann, 1944 (Ende) ca. 910.000 Mann. Ploetz: Geschichte des Zweiten Weltkrieges. 2. Aufl. T. 2, S. 116.

2 Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg. Bd. 4, S. 911.

3 Steiner: Die Freiwilligen der Waffen-SS. S. 375.

Ein Großteil der ab 1942 im Verband des Heeres gebildeten fremdländischen „Freiwilligen-Legionen“ wurde ab 1943/44 in die Waffen-SS eingegliedert, so daß gegen Kriegsende ein SS-Armee-Oberkommando, 16 SS-Generalkommandos und 38 SS-Divisionen - davon 19 aus nichtdeutschen Nationalitäten rekrutierte - bestanden.

„Menschen aus ganz Europa, die im Nationalsozialismus eine Antwort auf die kommunistische Ideologie sahen, traten in diese ‚Parteiarmee‘ ein [...] Später dienten in der Waffen-SS nicht nur deutsche Freiwillige, sondern auch viele Wehrpflichtige, die zu ihr versetzt oder direkt zu ihr einberufen wurden. [...] Neben den Volksdeutschen Divisionen mit Mannschaften aus den deutschsprachigen Gebieten Ost- und Südosteuropas, gab es aus Ausländern bestehende Verbände, in die Balten, Galizier, Ukrainer, Kroaten, Serben, Bosnier und Albaner, teils freiwillig, teils zwangsrekrutiert, eingegliedert wurden. Der Kampfwert der reinen Fremdverbände war sehr unterschiedlich, im Partisanenkampf erwiesen sich diese SS-Truppenteile im allgemeinen als besonders brutal. Auf viele junge Männer in Europa hatte die Waffen-SS offensichtlich eine ähnliche Anziehungskraft wie die spanischen oder französischen Fremdenlegionen vor dem Zweiten Weltkrieg.“⁴

Himmler hatte, einerseits der Not eines zunehmenden Mangels an reichsdeutschem Ersatz gehorchend und andererseits das Ziel einer „großgermanischen SS“ verfolgend, nicht weniger als 280.000 Volksdeutsche und rund 200.000 Ausländer in Freiwilligen-Divisionen der Waffen-SS aufgenommen. Diese Verbände bestanden größtenteils aus Volksdeutschen sowie west- und nordeuropäischen Freiwilligen; verfügten aber über reichsdeutsches Rahmenpersonal. Ein Großteil der Volksdeutschen — unter anderem viele „Muß-Freiwillige“, die zur Waffen-SS eingezogen wurden, ohne sich dagegen in irgendeiner Weise wehren zu können — fand eine Verwendung in der Gebirgstruppe der Waffen-SS.

Nach Absolon trugen „die Angehörigen der Legionen [...] die Uniform der Waffen-SS mit den gleichen Dienstgradabzeichen. Zur Kennzeichnung ihrer Volkszugehörigkeit war an Stelle der SS-Runen auf dem rechten Kragenspiegel ein auf die Volkszugehörigkeit hindeutendes anderes Abzeichen, auf dem linken Unterarm ein Symbol des Heimatlandes und ein Ärmelstreifen mit der Aufschrift der Legionsbezeichnung zu tragen.“⁵

Machen wir uns an dieser Stelle zunächst mit der Annahme und den Laufbahnbestimmungen für die Dauer des Krieges in der Waffen-SS vertraut. Dort heißt es:⁶

„Die Waffen-SS ist der unter Waffen stehende Teil der Schutzstaffel, der jetzt im Kriege Seite an Seite mit den Heeresverbänden in vorderster Front eingesetzt ist. Zu ihren Divisionen gehört auch die Leibstandarte-SS ‚Adolf Hitler‘. Der Dienst in der Waffen-SS ist Wehrdienst, der in folgenden Truppengattungen abgeleistet werden kann: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Kradschützen, Flak, Gebirgs-, Nachrichten-, Sanitätstruppen usw.“

4 Die Soldaten der Wehrmacht. S. 441 f.

5 Absolon: Die Wehrmacht im Dritten Reich. Bd. V, S. 248.

6 Ebenda, S. 500.

In die Waffen-SS eintreten kann jeder gesunde deutschblütige Mann vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr, der den Auslesebestimmungen der SS entspricht, einwandfreien Charakter besitzt und die nationalsozialistische Weltanschauung bedingungslos bejaht.

Der Bewerber muß eine Mindestgröße von 1,70 m aufweisen (bis zum 20. Lebensjahr 1,68 m), Leibstandarte-SS „Adolf Hitler“ Mindestmaß 1,78 m. Der Bewerber darf nicht für die Wehrmacht ausgehoben oder angenommen sein, in der Wehrmacht gedient haben (Ausnahmen OKW zulässig) und der fliegerischen oder seemännischen Bevölkerung angehören. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden. Eingestellt werden Kriegsfreiwillige, längerdienende Freiwillige (4 $\frac{1}{2}$ 12 Jahre) und Führerbewerber.

Führerlaufbahn

Aktive Führerlaufbahn wie Führerlaufbahn des Beurlaubtenstandes ohne Rücksicht auf Schulbildung.

Entscheidend: Charakter als deutscher Mann, Bewährung als Nationalsozialist und SS-Mann und Leistung als Soldat und Führer.

Bevorzugt: Führer der Allgemeinen SS, HJ-Führer (vom Stammführer einschl. an aufwärts), Politische Leiter (Hoheitsträger der Partei), Abiturienten, Absolventen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Führer des Reichsarbeitsdienstes (vom Feldmeister einschl. an aufwärts) und Führer der übrigen Parteigliederungen. Die Führereigenschaft ist unter Beweis zu stellen."

Nach diesen Worten bildete die Waffen-SS eine dem „Führer und Obersten Befehlshaber“ besonders verpflichtende Gemeinschaft:⁷

„Wenn du dem Rufe der Waffen-SS folgst und dich als Freiwilliger einreihst in die große Front der SS-Divisionen, so wirst du einer Truppe angehören, die von allem Anfang an ausgerichtet ist auf besondere Leistungen, die dafür auch eine Kameradschaft von besonderer Tiefe entwickelt. Du wirst Waffenträger in einer Truppe sein, die die wertvollsten Kräfte der jungen deutschen Generation umfaßt. Darüber hinaus bist du mit der nationalsozialistischen Weltanschauung besonders verbunden. Deine Kameraden kommen aus allen deutschen Gauen und den Volksdeutschen Gebieten. In ihrer weltanschaulichen Ausweitung umfaßt die Waffen-SS auch die Freiwilligen der germanischen Länder. Diese Wehrgemeinschaft mit den SS-Kameraden aus Norwegen, Dänemark, den Niederlanden und Flandern und den Freiwilligen aus Finnland ist ein großer Beitrag für die Verwirklichung jener neuen Schicksalsgemeinschaft in Europa, zu deren Vorkämpferin, Trägerin und Kerntruppe sich die SS gemacht hat.

Die Jugend des nationalsozialistischen Reiches weiß, daß sie sich selbst bemühen muß, um ihren Wehrdienst in der Waffen-SS ableisten zu können. Daß sich so viele junge Deutsche zur Waffen-SS melden, ist ein sprechendes Zeugnis für das Vertrauen, das von der heutigen jungen Generation gerade der Waffen-SS, ihrem Geist und vor allem ihrer Führung entgegengebracht wird. Es ist aber auch ein stolzer Beweis für die weltanschaulich sichere Haltung dieser deutschen Jugend, daß sie den Sinn des Kampfes der SS verstanden hat und genau weiß, warum die Waffen-SS eine dem Führer besonders

⁷ Ebenda, S. 506.

verpflichtete Gemeinschaft bildet. So wird auch auf deinem Koppelschloß der Wahlspruch stehen, den der Führer selbst am 1. April 1931 seiner SS verliehen hat:
Meine Ehre heißt Treue!"

Mit zunehmender Kriegsdauer verlor die Waffen-SS jedoch immer mehr den Status einer homogenen oder gar elitären Truppe. Dennoch hatte Heinrich Himmler ihre Gebirgstuppe voll und ganz in sein kühl kalkulierendes Herz geschlossen. Von Anfang an nahm er an ihrem Aufbau persönlichen Anteil und beehrte sie wiederholt durch Truppenbesuche. So weilte der Reichsführer-SS bereits in der ersten Aufstellungsphase bei der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ und war dabei des Lobes voll. Derartige Inspektionen nutzte er stets, um insbesondere an die Moral des SS-Mannes zu appellieren. So betonte er am 4. Oktober 1943 in einer Rede unter anderem:⁸

„[...] Ein Grundsatz muß für den SS-Mann absolut gelten: ehrlich, anständig, treu und kameradschaftlich haben wir zu Angehörigen unseres eigenen Blutes zu sein und zu sonst niemandem. Wie es den Russen geht, wie es den Tschechen geht, ist mir total gleichgültig. Das, was in den Völkern an gutem Blut unserer Art vorhanden ist, werden wir uns holen, indem wir ihnen, wenn notwendig, die Kinder rauben und sie bei uns großziehen. Ob die anderen Völker in Wohlstand leben oder ob sie verrecken vor Hunger, das interessiert mich nur soweit, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen, anders interessiert mich das nicht. Ob bei dem Bau eines Panzergrabens 10.000 russische Weiber an Entkräftung umfallen oder nicht, interessiert mich nur insoweit, als der Panzergraben für Deutschland fertig wird. Wir werden niemals roh und herzlos sein, wo es nicht sein muß; das ist klar. Wir Deutschen, die wir als einzige auf der Welt eine anständige Einstellung zum Tier haben, werden ja auch zu diesen Menschentieren eine anständige Einstellung einnehmen, aber es ist ein Verbrechen gegen unser eigenes Blut, uns um sie Sorge zu machen und ihnen Ideale zu bringen, damit unsere Söhne und Enkel es noch schwerer haben mit ihnen. Wenn mir einer kommt und sagt: ‚Ich kann mit den Kindern oder den Frauen den Panzergraben nicht bauen. Das ist unmenschlich, denn dann sterben die daran, - dann muß ich sagen: ‚Du bist ein Mörder an deinem eigenen Blut, denn wenn der Panzergraben nicht gebaut wird, dann sterben deutsche Soldaten, und das sind Söhne deutscher Mütter. Das ist unser Blut.‘ Das ist das, was ich dieser SS einimpfen möchte und - wie ich glaube - eingimpft habe, als eines der heiligsten Gesetze der Zukunft: Unsere Sorge, unsere Pflicht ist unser Volk und unser Blut; dafür haben wir zu sorgen und zu denken, zu arbeiten und zu kämpfen, und für nichts anderes. Alles andere kann uns gleichgültig sein [. . .]“

Zum Tugendkatalog des SS-Mannes zählten in erster Linie Begriffe wie Treue, Gehorsam, Kameradschaft, Pflichterfüllung, Ehre und Anständigkeit. Die von Himmler propagierten „Kampf-Spielregeln der SS“ für sportliche Wettkämpfe lauteten:

„Dein Ziel: Deine Höchstleistung.

Der Weg: Deine tägliche Übung.

8 Der Nationalsozialismus. S. 113.

Das feste Band: Die Kameradschaft.
 Über Deinem Vorteil steht der Sieg der Mannschaft.
 Im Kampf sei hart und anständig.
 Wahre eiserne Disziplin gegenüber den Regeln des Spieles.
 Wahre eiserne Disziplin gegenüber den Entscheidungen des Schiedsrichters.
 Wahre eiserne Disziplin gegenüber den Befehlen des Mannschaftsführers.
 Niemals sollst Du das Glück korrigieren, denn ein solcher Sieg ist eine
 Niederlage.
 Niemals darfst Du einer Entscheidung ausweichen.
 Niemals darfst Du kneifen.
 Als Sieger sei bescheiden.
 Als Verlierer sei ohne Ausrede.
 Die Ursachen der Niederlage liegen allein bei Dir.
 Sei stets ritterlich, sei stets SS-Mann im Kampfspiel genau wie im Leben."⁹

Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges wurden nicht weniger als 38 Divisionen der Waffen-SS aufgestellt. Sechs davon waren Gebirgstruppenteile — und zwar die 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“, die 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“, die 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ (kroatische Nr. 1), die 21. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Skanderbeg“ (albanische Nr. 1), die 23. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Kama“ (kroatische Nr. 2) und die 24. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Karstjäger“.

Die Divisionsbezeichnungen der Waffen-SS erlauben nach den Worten des britischen Autors John Keegan „verlässliche Schlüsse auf die landsmännische und rassische Zusammensetzung des jeweiligen Verbandes. Die als SS-(Panzer-, Panzergrenadier-, etc.)Division bezeichneten Verbände setzten sich aus Freiwilligen deutscher Staatsangehörigkeit zusammen; die als SS-Freiwilligen-(Panzergrenadier-, etc.)Divisionen bezeichneten Verbände bestanden aus ‚ethnisch deutschen oder aus germanischen Freiwilligen“.¹⁰

Die aus Slawen bestehenden Großverbände der Waffen-SS trugen dagegen die Bezeichnung „Division der Waffen-SS“. Die Nummer der Division stand ab dem Jahre 1942 stets vor der Waffengattung-wie zum Beispiel Panzer-, Panzergrenadier- oder Gebirgs-Division. Der individuelle Divisionsname - wie zum Beispiel „Handschar“, „Skanderbeg“ oder „Kama“ - folgte nach der Waffengattung.

Während die Freiwilligen- und Waffen-Gebirgs-Divisionen der SS ausschließlich auf dem Balkan eingesetzt wurden, kämpfte die 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ auf dem skandinavischen Kriegsschauplatz an der Nahtstelle der 20. Gebirgs-Armee des Generalobersten Eduard Dietl zur finnischen Armee des Marschalls Mannerheim. Sie war, je nach Lage, eine Zeitlang sogar dem III. finnischen Armee-Korps unterstellt, focht aber ansonsten Schulter an Schulter mit den Edelweiß-Kameraden des Heeres. Ja, die Verbindungen und Beziehungen zwischen der 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ und der 7. Gebirgs-Division der Wehr-

⁹ Wegner: Hitlers Politische Soldaten. S. 41 f.

¹⁰ Keegan: Die Waffen-SS. S. 333.

macht sowie zur Divisionsgruppe „Kräutler“, der späteren 10. Gebirgs-Division, waren so eng, daß einerseits den Gebirgsjägern mit Edelweiß und Totenkopf sogar Einheiten und Verbände der Heeres-Gebirgs-Divisionen unterstellt wurden, wie andererseits auch Waffen-SS-Gebirgsjäger bei bestimmten Unternehmungen den Gebirgstruppen des Heeres zugeordnet wurden.

Auf Grund dieses einzigartigen Unterstellungs- und Verzahnungsverhältnisses, das vielfach auch auf die Gebirgsverbände der Wehrmacht und Waffen-SS auf dem Balkan übertragen wurde, entwickelte sich ein Treueverhältnis, das von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt war und bis in die Gegenwart andauert. Nicht von ungefähr wurde unter anderem der Traditionsverband der 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ in den 50er Jahren als willkommenes Mitglied im Kameradenkreis der ehemaligen Gebirgstruppe aufgenommen.

So stand die Gebirgstruppe der Wehrmacht in Skandinavien, auf dem Balkan und im Reichsgebiet am Semmering und am Oberrhein nicht allein im Kampfeinsatz, sondern wurde von zwei Kommandobehörden und sechs Gebirgs-Divisionen der Waffen-SS wirkungsvoll unterstützt. Mehr noch: Die Verzahnung zwischen den Gebirgstruppen von Heer und Waffen-SS war zuweilen derart stark, daß es sogar zu regelrechten Verschmelzungen einzelner Verbände gekommen ist.

In den letzten Wochen des Krieges entstand so die 9. Gebirgs-Division zunächst als „Kampfgruppe Semmering“ beziehungsweise „Kampfgruppe Raithel“ aus Ausbildungs- und Ersatzverbänden des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen-SS. Männer der Gebirgs-Jäger-Unterführerschule, der Gebirgs-Artillerie-Schule, des SS-Gebirgs-Jäger-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillons 13, das gesamte fliegende Personal des Kampfgeschwaders „Boelcke“, Alarmeinheiten und steirische Volkssturmmänner verbanden sich hier zu einer hochwertigen Kampfgemeinschaft. Dieser aus der Not geborene, skurril zusammengewürfelte Großverband aus Angehörigen der Wehrmacht und Waffen-SS schützte am Semmering und Hochwechsel in breiten Abschnitten die Zugänge zur Steiermark gegen den massierten Ansturm der Roten Armee, und zwar teilweise eng verzahnt mit der 1. Volks-Gebirgs-Division. Diesen beiden Gebirgs-Divisionen ist es zu verdanken, daß die deutsche 6. Armee einigermaßen geordnet nach Westen zurückgeführt werden konnte.¹¹

Je länger der Krieg dauerte und je höher die Blutopfer der Wehrmacht wurden, desto „mehr wurde die Waffen-SS zur letzten Hoffnung des Tyrannen, wuchs in Hitler der verzweifelte Glaube, allein die schier unüberwindliche Truppe der Schutzstaffel werde ihn vor der Katastrophe bewahren“, schrieb Heinz Höhne in seinem nicht unumstrittenen „Standardwerk“ über den „Orden unter dem Totenkopf“.¹²

11 Kaltenecker: Kampf der Gebirgsjäger um die Westalpen und den Semmering. S. 135 ff.

12 Höhne: Der Orden unter dem Totenkopf. S. 436.

2. BEWAFFNUNG UND AUSRÜSTUNG

Es würde zu weit führen und den Rahmen dieser Abhandlung sprengen, wollte man detailliert auf die organisatorische Entwicklung der Gebirgstruppe der Waffen-SS eingehen. Dennoch bedarf es einiger einführender Worte, um den Zusammenhang zwischen den einzelnen Kommandobehörden und den Gebirgs-Divisionen zu erkennen bzw. zu durchschauen. Nicht ohne Grund gab es auch einen Inspekteur der Gebirgstruppen der Waffen-SS. Es war dies zunächst der SS-Oberführer Stefan Hedrich und später der SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Karl Reichsritter von Oberkamp.

Da Hedrich mit Artur Phleps eine enge Freundschaft verband und beide alte Kameraden der k. u. k. Armee sowie später Reorganisatoren der königlich rumänischen Armee waren, wollen wir zunächst die Vita des erstgenannten Inspektors der Gebirgstruppen der Waffen-SS Revue passieren lassen. Sein Dienstsitz befand sich im SS-Führungshauptamt unter SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Hans Jüttner in der Reichshauptstadt, später am Scharmützelsee bei Berlin.

Stefan Hedrich wurde am 14. März 1880 in Lechnitz bei Bistritz in Nord-siebenbürgen geboren. Er hatte vier Brüder und drei Schwestern. Sein Vater war Landarzt, Internist und Bezirksbahnarzt. Sein Siebenbürger Stammbaum geht unter anderem auf einen Jurastudenten aus Freiburg im Breisgau zurück, der um 1530 nach Siebenbürgen ausgewandert war und sich dort als Bauer niedergelassen hatte. Mehrere Generationen ernährten sich fortan von der Landwirtschaft. Später wurden die Hedrichs Pfarrer, Richter, Lehrer und Ärzte.

Der junge Stefan wurde vom Dorfschulrektor als Privatlehrer unterrichtet. Dies erleichterte ihm im Alter von 14 Jahren den Wechsel auf das Gymnasium in Bistritz sowie wenig später auf die Kadettenschule in Wien. Am 18. August 1898 wurde er zum Fähnrich in der k. u. k. Armee ernannt; am 1. November 1899 erfolgte die Beförderung zum Leutnant. Versetzungen führten über Marburg und Budapest nach Mostar in der Herzegowina. Am 1. Mai 1913 erfolgte die Beförderung zum Hauptmann. Als Oberleutnant und Hauptmann wurde er als Ordonnanzoffizier und Adjutant in Generalstabsstellen eingesetzt.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajevo und die gescheiterten Friedensbemühungen der Großmächte führten zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Bereits nach wenigen Tagen griff Rußland mit vier Armeen die beiden schwachen österreichisch-ungarischen Armeen in Galizien bei Lemberg an und stieß bis in die Karpaten Siebenbürgens vor. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Heranführung des Bistritzer k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 63 mit der 6. Feldkompanie unter Hauptmann Hedrich. Damit begannen die verlustreichen Schlachten bis zur Osteroffensive von 1915 und die Rückeroberung der galizischen Hauptstadt im Mai 1915, bei der sich Hedrich besonders auszeichnete und unter anderem den Orden der Eisernen Krone mit Eichenlaub und Schwertern sowie den Verdienstorden Pour le Merite mit Eichenlaub und Schwertern erhielt.

Wie der spätere SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Artur Phleps, so erlebte auch Stefan Hedrich die Kriegsjahre von 1914 bis 1918 als Gebirgsjäger, Kompanieführer und Bataillonskommandeur in den Nordkarpaten und in Galizien. Vom 15. März bis 29. Juli 1915 war er Kompanie- bzw. Bataillonsführer im k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 46 während der Kämpfe in den Karpaten sowie bei der Maioffensive, die bis vor Przemyśl führte. Nachdem der Verbündete Italien Österreich-Ungarn am 23. Mai 1915 den Krieg erklärt hatte, wurde das Bistritzer k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 63 an die Italienfront verlegt. Dort tobten von Juni 1915 bis März 1916 nicht weniger als fünf Isonzo-Schlachten; weitere sieben Isonzo-Schlachten forderten von Mai 1916 bis Oktober 1917 einen hohen Blutzoll. Nach dem von Österreich-ungarischen und deutschen Verbänden erzwungenen Durchbruch bei Flitsch-Tolmein und den anschließenden Verfolgungskämpfen über den Tagliamento bis zur Piave geriet Italien an den Rand des Zusammenbruchs.

Als Kommandant der 6. Kompanie im Infanterie-Regiment Nr. 63 nahm Hauptmann Hedrich an der Erstürmung des Plöckenpasses sowie an der 2. Isonzo-Schlacht auf dem Doberdo-Plateau teil. Vom 26. Dezember 1915 bis zum 28. April 1916 befehligte er die 1. Feldkompanie des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 63; als Abschnittskommandant kämpfte er bei Zagora und während der Offensive in Südtirol. Wegen eines erneuten russischen Angriffs und eines Durchbruchs bis über die Karpaten von August 1916 bis März 1917 wurde das Regiment wieder an die Ostfront verlegt, wo sich Hedrich erneut bewährte und hoch dekoriert wurde. Vom 17. August 1916 bis zum 28. Februar 1917 kommandierte er ein Bataillon des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 63 in den Kämpfen um die Grenzgebirge Siebenbürgens. Am 28. Februar 1917 erfolgte die dritte Verwundung, die erneut einen Lazarettaufenthalt nach sich zog.

Auf Grund der mehrfachen Verwundung und erwiesener militärischer Tüchtigkeit erhielt Hauptmann Hedrich, dessen Verband zusammen mit dem Deutschen Alpenkorps kämpfte, auch deutsche Auszeichnungen. So das Eisene Kreuz I. Klasse, den Württembergischen Hohenzollernorden und die Militärverdienstmedaillen von Württemberg und Bayern. Einen besonderen Höhepunkt stellte die Verleihung des Leopoldsordens mit Eichenlaub und Schwertern durch den österreichischen Kaiser Karl I. am 4. März 1917 dar. Der Verleihungsantrag des Chefs des Generalstabes vom 18. Februar 1917 hatte folgenden Wortlaut:

„Ein hervorragender Bataillons-Kommandant, der durch Erhaltung eines ausgezeichneten Kampfgeistes bei Offizier und Mann sowie durch vorzügliche Durchführung der erhaltenen Befehle zu den Erfolgen von Szaszregen bis Gye Tölgyes außerordentlich beitrug.“

Vom 1. Februar 1918 bis zum Kriegsende besuchte Stefan Hedrich einen Generalstabslehrgang und war Etappen-Kommandant in Matignano bei Udine. Als Major aus der k. u. k. Armee entlassen, wurde er Anfang Februar 1919 in die königlich rumänische Armee übernommen. Wie Artur Phleps war er 1919 an der Verteidigung Siebenbürgens gegen die Invasion ungarischer Kommunisten beteiligt, und zwar so erfolgreich, daß er mit dem Stern und Kronenorden mit

Eichenlaub und Schwertern ausgezeichnet wurde, der höchsten Auszeichnung des Königreichs Rumänien. Am 17. Juli 1919 erfolgte die Beförderung zum Oberstleutnant; am 1. April 1920 zum Oberst.

Wie sein Kamerad Artur Phleps leistete auch Stefan Hedrich einen wertvollen Beitrag bei der Reorganisation der königlich rumänischen Armee. Dies brachte laufende Versetzungen mit sich: Roman, Chemowitz, Jassy und Galatz hießen die Stationen. Nach vielen Jahren gelangte Hedrich als Oberst und Regimentskommandeur unter gleichzeitiger Berufung zum Stellvertretenden Divisionskommandeur wieder in die Heimatstadt Bistritz. Als ein in Krieg und Frieden vielfach bewährter Siebenbürger Offizier wurde er am 14. März 1938 als Oberst der königlich rumänischen Armee in den Ruhestand versetzt. Als Freund der Familie Hedrich verbrachte Artur Phleps oft den Sommerurlaub bei seinem ehemaligen k. u. k. Kameraden in den Karpaten.

Durch den zweiten Wiener Schiedsspruch vom 30. August 1940 wurde Siebenbürgen erstmals in seiner Geschichte zwischen Ungarn und Rumänien aufgeteilt. Dieser weder die Ungarn noch die Rumänen befriedigende Schiedsspruch gab später für Rumänien mit den Ausschlag, am 23. August 1944 die Seiten zu wechseln. Die Folgen des Schiedspruchs von 1940 bekamen zunächst vor allem die deutschstämmigen Berufsoffiziere Nordsiebenbürgens, das zu Ungarn kam, zu spüren. Es handelte sich vielfach um hochqualifizierte und hochdekorierte Männer, die sich auf rumänischer Seite am sogenannten Theißfeldzug 1919 gegen ungarische Kommunisten besonders ausgezeichnet und daher in den Augen der Ungarn eine sogenannte Vergangenheit hatten. Für diese Offiziere gab es nun vier Alternativen, unter denen sie nach dem 30. August 1940 wählen konnten:

1. Verbleib in der rumänischen Armee. In diesem Falle mußten sie damit rechnen, nie wieder ihre Heimat Nordsiebenbürgen und ihre dort lebenden Verwandten und Freunde besuchen zu können. Sie wären unter Umständen sogar gezwungen gewesen, in einem etwaigen Krieg gegen die Heimat und Deutschland zu kämpfen. Denn Rumänien trat erst zwei Monate nach dem Schiedsspruch am 23. November 1940 dem Dreimächtepakt Deutschland-Italien-Japan bei. Noch am 13. April 1939 hatte es eine Garantie seiner Staatsgrenzen von Seiten der Westmächte erhalten.
2. Übertritt in das ungarische Heer. Dabei war mit Benachteiligungen, Diskriminierungen oder Repressalien zu rechnen. Davon waren auch Staatsbeamte betroffen, die bis zu einem Jahr ohne Gehalt auskommen mußten.
3. Übersiedlung der Familie in das Großdeutsche Reich und Übernahme in die Wehrmacht oder Waffen-SS.
4. Aufgabe der Offizierslaufbahn, Ergreifung eines zivilen Berufs oder vorzeitige Pensionierung.

Die dienstältesten Berufsoffiziere hatten bereits 1918 als Angehörige der k. u. k. Armee vor einer vergleichbaren Alternative gestanden und sich dann mehrheitlich für den Eintritt in die königlich rumänische Armee entschieden. Andere hatten

für Österreich oder Ungarn optiert. So stieg zum Beispiel der aus Bistritz stammende General Wilhelm Zehner zum Chef des österreichischen Heereswesens im Range eines Staatssekretärs auf. Nach dem Anschluß Österreichs an das Reich im Frühjahr 1938 setzte er seinem Leben am 11. April 1938 in Wien durch die Pistole ein Ende.¹³

Obwohl zum Zeitpunkt des Wiener Schiedsspruchs bereits zwei Jahren pensioniert, hatte Stefan Hedrich - ebenso wie Artur Phleps - in ungarischen Augen besonders viel „Vergangenheit“. Die Ungarn machten ihm daher einen „Kriegsverbrecher-Prozeß“ wegen seiner Teilnahme am Theißfeldzug von 1919/20, dessen dramatischer Ausgang ihm durch eine Übernahme in die Wehrmacht erspart blieb. Infolgedessen übersiedelte er mit seiner Familie ins Großdeutsche Reich, genau gesagt nach Luxemburg.

Trotz seines fortgeschrittenen Alters wurde Hedrich am 20. April 1941 als SS-Standartenführer in die Waffen-SS übernommen. Im Mai 1942 wurde er von seinem ehemaligen k. u. k. Kameraden und Freund Artur Phleps als Infanterieführer und stellvertretender Divisionskommandeur in die neu aufzustellende 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ geholt. Hedrich sah dies als Soldatenglück. Phleps, der mit der Aufstellung und Führung der „Prinz Eugen“ beauftragt worden war, konnte sich aus seinem großen Bekanntenkreis geeignete Kommandeure selbst aussuchen. Neben SS-Standartenführer Michael Broser, der Kommandeur des SS-Gebirgs-Artillerie-Regiments 7 wurde, trat auch Stefan Hedrich zur Division.

Die Gebirgskämpfe auf dem Balkan hat er noch mit über 60 Jahren mitgemacht. Im Januar 1943 führte er beim Unternehmen „Weiß“ eine Gefechtsgruppe. Am 4. März 1943 wurde Hedrich mitten in einem Partisanenbekämpfungs-Unternehmen mit der Führung des SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiments 1 beauftragt; mußte das Kommando aber bereits am 4. April aus gesundheitlichen Gründen wieder abgeben. Ab April 1943 bis Sommer 1944 fand er Verwendung als Inspekteur der Gebirgstruppen der Waffen-SS. Am 21. Juni 1943 erfolgte die Beförderung zum SS-Oberführer. Auf Befehl von SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Hans Jüttner sollte Hedrich im Sommer 1944 eine neue Gebirgs-Division der Waffen-SS im Raum Herzegowina/Dalmatien aufstellen. Die Inspektion der Gebirgstruppen der Waffen-SS übernahm SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Reichsritter von Oberkamp. Doch im letzten Augenblick traf ein Gegenbefehl ein.

Durch das Vorgehen starker Feindkräfte auf die Bosna und damit gegen die Nachschubstraße Bosn. Brod - Sarajevo entstand an der Balkanfront eine ernste Lage. Oberführer Hedrich wurde um den 20. Juli 1944 von Obergruppenführer Phleps, zum damaligen Zeitpunkt Kommandierender General des V. SS-Gebirgs-Korps, mit der Führung einer Kampfgruppe „Kommando Nordwest-Bosnien“ mit Sitz in Doboj beauftragt. Diese bestand zum kleineren Teil aus Soldaten der Waffen-SS und des Heeres, zum größeren Teil jedoch aus kroatischen Einheiten. Diese setzten sich hauptsächlich aus Domobranen (Heimwehr) und Ustascha-

13 Acker-Sutter: Siebenbürger Sachsen in Österreichs Vergangenheit und Gegenwart. S. 161.

Angehörigen ohne nennenswerten Kampfwert zusammen, die oft durch Verrat die ohnehin kritische Lage noch verschlimmerten. Es folgten schwere Kämpfe gegen Partisanen bei Gorazde, Doboj und Maglaj bis ins Frühjahr 1945. Am 30. Januar 1945 zum SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS befördert, soll Hedrich für seinen Kampfgruppeneinsatz beim Generalkommando des V. SS-Gebirgs-Korps noch zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes vorgeschlagen worden sein. Ein derartiger Verleihungsnachweis existiert allerdings nicht. Sicher nachzuweisen sind während seiner Verwendung auf dem Balkan von 1943 bis 1945 der bulgarische Militärverdienstorden und der kroatische Militärverdienstorden vom Eisernen Dreiblatt.

Mit 65 Jahren geriet Stefan Hedrich im österreichischen Gmund in amerikanische Kriegsgefangenschaft, die er rückblickend als „zweijährige Erholung“ bezeichnete. Nach elfjähriger „Wanderschaft als Heimatloser“ siedelte er sich mit seiner Familie in Marktoberdorf im Allgäu an. Er hatte drei Söhne und einen Schwiegersohn, die ebenfalls als Führer und Soldaten der Waffen-SS von Finnland bis Italien und von Rußland bis Frankreich im Einsatz gestanden und alle heimgekehrt waren. Im Ruhestand verfaßte er seine „Familienchronik 1530-1975“, „Meine Heimat Siebenbürgen“, „Erinnerungen an ein wechselvolles Leben in den Jahren 1880-1975“, „Jagdgeschichten aus Siebenbürgen“ sowie „Märchengeschichten“. Kurz vor seinem 95. Lebensjahr schief er am 1. Februar 1975 nach einem überaus erfüllten Leben friedlich ein.¹⁴

Doch nun zur Bewaffnung und Ausrüstung:

Im großen und ganzen waren die Verbände der Waffen-SS in Bewaffnung und Gliederung nur selten stärker als vergleichbare Truppenteile der Wehrmacht. Einerseits bestand die Waffen-SS anfangs fast ausschließlich aus Freiwilligen, andererseits verlangte ihr Einsatz als „Feuerwehr“ auf allen Kriegsschauplätzen geradezu eine besondere Gliederung und stärkere Bewaffnung, die jedoch bei den Gebirgstruppen der Waffen-SS vielfach nicht vorhanden war. Immerhin verfügten die Gebirgs-Divisionen der Waffen-SS gegenüber den Gebirgs-Divisionen des Heeres unter anderem über eine Flak-Abteilung.

Verschiedene SS-Divisionen wurden mit fremdländischen Waffensystemen ausgestattet. So erhielt zum Beispiel die 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ französische oder jugoslawische Beutewaffen; insbesondere herrschten jedoch qualitativ hochwertige tschechische Waffen vor. Im Vergleich mit den SS-Panzergrenadier-Divisionen war sie dennoch eher zweitklassig ausgerüstet. Die wassergekühlten altösterreichischen Schwarzlose-Maschinengewehre 07/12(ö) stammten noch aus dem Ersten Weltkrieg; hinzu kamen Karabiner mit System 98 aus jugoslawischer Fabrikation. Aus tschechischen Beständen kamen die durchaus leistungsfähigen Maschinengewehre MG 26(t) (tschechische Modellbezeichnung ZB 26) und sMG 37(t) (tschechische Modellbezeichnung vz 37). Artillerie und Panzerabwehrwaffen der „Prinz Eugen“ stammten aus Frankreich, Polen,

¹⁴ Stefan Hedrich: Erinnerungen an ein wechselvolles Leben 1880-1975, sowie Mitteilungen und Kopien von Peter Hedrich und dessen Bruder Stefan an den Verfasser.

Jugoslawien und der Tschechoslowakei und waren teilweise schon im Ersten Weltkrieg eingesetzt worden. Ein weiteres Problem stellten die unterschiedlichen Kaliber der Beutewaffen und die geringen Munitionsbestände dar.

Auf Bekleidung und Ausrüstung der Gebirgstruppe der Waffen-SS wird nur insoweit eingegangen, als es sich um Sonderausrüstung für die Gebirgs-Divisionen und ihre Gebirgs-Jäger-Regimenter handelt.

„Die am Anfang des Krieges neu eingestellten Mannschaften erhielten eine neue Feldbluse im Wehrmachtsschnitt von feldgrauem Grundtuch, zunächst mit dunkelgrauem Kragen, ab 1941 mit feldgrauem Kragen. Diese Feldbluse hatte vorn fünf mattgraue gekörnte Knöpfe, zwei Brust- und zwei Schoßtaschen.

Die Kragenspiegel waren die gleichen wie an der schwarzen (Friedensausgeh- und -parade-) Uniform: links schwarz mit Dienstgradabzeichen, rechts maschinengestickte SS-Siegrune.¹⁵ Abzeichen und Schnüre waren silbern bzw. schwarzsilbern. Am Kragen wurde keine Schnur getragen. Die Schulterklappen waren schwarz, das Knopfende zunächst eckig, später rund; getragen wurden die Dienstgradabzeichen der Wehrmacht, damals noch ohne Waffenfarbenvorstoß.

Der Hoheitsadler wurde am linken Oberarm - an Stelle der Armbinde - getragen. Die schwarzen Ärmelbänder in gotischer Druckschrift mit silberner Schrift waren an den Kanten silbern eingefäbt und wurden am linken Unterarm getragen.

Die Hose war steingrau ohne Paspelierung. Berittene trugen Reitstiefel und Reithose. Unberittene lange Hose mit Knobelbechern (Mannschaftsstiefel) oder Schnürschuhe. Führer durften Stiefelhose mit langen Stiefeln tragen.

Das Koppelzeug war grundsätzlich schwarz."¹⁶

Daß die Gebirgsverbände der Waffen-SS neben der Bergmütze und der Bergbluse vielfach mit der Keilhose und den Ski- und Bergschuhen mit klassischer Randbenagelung ausgerüstet waren, wird der Vollständigkeit halber angeführt. Tarnhemden, Schnee- bzw. Winterkampfanzüge, ein großer und kleiner Rucksack für Gebirgstruppen anstelle eines Tornisters, eine größere Feldflasche mit Tragriemen sowie die alpine Ausrüstung mit Seilen, Eispickel, Mauer-, Kletter- und Karabinerhaken, Steigeisen, Bergski, Lawinenschnüren und anderes mehr waren Bestandteile der Sonderausrüstung der Gebirgstruppe, wie sie auch die Waffen-SS übernahm.

Gemäß einer Aufstellung des SS-Führungshauptamtes vom 23. Oktober 1940 sollten die Gebirgsverbände der Waffen-SS folgende Gebirgsbekleidung (Nr. 1 bis 13) und Gebirgsausrüstung (Nr. 14 bis 15) erhalten:

1. Bergbluse, grau
2. Bergmütze, grau
3. Bergmützen-Überzug
4. Anorak

15 Die Sigrune (Buchstabe „S“ im Runenalphabet mit Namen „Sonne“) wurde zur „Siegrune“ umgedeutet. Es handelte sich um ein zu einem Blitz stilisiertes „S“.

16 Absolon: Die Wehrmacht im Dritten Reich. Bd. IV, S. 16.

5. Berghose, grau
6. Schneehemd
7. Pullover für Gebirgstruppen
8. Überhandschuhe
9. Bergstiefel
10. Pulswärmer
11. Winter-Unterhemd
12. Winter-Unterhose
13. Wollschal
14. Rucksack mit Trageriemen
15. Wasserflasche, groß

„Der Reichsführer-SS hat alle Angehörigen der SS-Gebirgsdivision NORD und der SS-Freiwilligen-Division PRINZ EUGEN ermächtigt, die Bergmütze zu tragen“, heißt es in einer Verlautbarung des Ia des Kommandos der Waffen-SS. „Der Reichsführer-SS hat allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften in anderen Verbänden verboten, die Bergmütze zu tragen.“¹⁷

Im September 1943 wurde jedoch entschieden, daß die Standard-Feldmütze, die aus der Bergmütze entwickelt worden war, wie beim Heer auch für die gesamte Waffen-SS einzuführen sei. Um nun die Gebirgstruppenteile durch ein besonderes Abzeichen von allen anderen Truppengattungen der Waffen-SS hervorzuheben, erhielten auch sie das Edelweiß. Es unterschied sich in der Gestaltung und im Material vom Edelweiß des Heeres. Das Waffen-SS-Edelweiß für die Bergmütze bestand im Unterschied zur Metallausführung des Heeres aus Stoff — ein gesticktes weißes Edelweiß mit gelber Blüte auf schwarzem Grund. Das Edelweiß-Armabzeichen sowie das Bergführer-Abzeichen der Waffen-SS unterschieden sich ebenfalls erkennbar von den Heeresausführungen. Laut Verordnungsblatt der Waffen-SS vom 1. November 1944 waren folgende SS-Gebirgsverbände berechtigt, das Edelweiß an der Bergmütze und als Armabzeichen zu tragen:

1. SS-Gebirgs-Divisionen
2. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Divisionen
3. Waffen-Gebirgs-Divisionen der SS
4. Waffen-Gebirgs-(Karstjäger)-Division der SS
5. Waffen-Gebirgs-Brigaden der SS
6. Generalkommando SS-Gebirgs-Korps und Korpstruppen
7. Generalkommando Waffen-Gebirgs-Armee-Korps und Korpstruppen
8. Gebirgsjägerschule der Waffen-SS
9. SS-FHA/Jn2/Abteilung Gebirgstruppen

Im Verordnungsblatt der Waffen-SS stand aber auch zu lesen, daß die Gebirgstruppen der Waffen-SS das metallene Mützen-Edelweiß der Gebirgstruppe des Heeres nicht tragen durften. Dennoch kam es unter anderem bei der 6. SS-

¹⁷ Mollo: Uniformen der Waffen-SS. S. 96.

Gebirgs-Division „Nord“, die der legendären Lappland-Armee bzw. der 20. Gebirgs-Armee des Generalobersten Dietl unterstand, vor, daß Waffen-SS-Soldaten das Heeres-Edelweiß an ihrer Bergmütze trugen. Die Fronttruppe maß derartigen Verstößen kaum Bedeutung bei.

Innerhalb der Gebirgstruppe der Waffen-SS gab es einen Großverband, der eine exotische Besonderheit aufwies - die bosnische 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“, deren Angehörige im Wehrmachtsjargon zuweilen als „Muselgermanen“ bezeichnet wurden. Als Kopfbedeckung erhielten sie nicht die obligatorische Bergmütze mit dem Edelweiß, sondern den traditionellen orientalischen Fez, geschmückt mit dem deutschen Hoheitsadler und dem Totenkopf der Waffen-SS. Im Dienst und an Werktagen wurde ein grauer, an Feiertagen und außerhalb des Dienstes ein roter Fez getragen. Das Tragen des Fez bei bestimmten Truppenteilen war ein Brauch, der noch aus der Zeit der Österreich-ungarischen k. u. k. Armee stammte. Die malerische Kopfbedeckung erfreute sich eines hohen Ansehens, so daß auf Herstellung und Qualität des Fez große Sorgfalt gelegt wurde.

Als eine weitere Besonderheit der Gebirgstruppe der Waffen-SS ist auch das Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS mit der tatarischen Nr. 1 anzusehen. Es wurde im August 1944 aus mohammedanischen Tataren und deutschem Rahmenpersonal aufgestellt und im Februar 1945 in SS-Waffengruppe „Krim“ umbenannt.

3. SCHULISCHE EINRICHTUNGEN

Im Organisationsbuch der NSDAP steht in der Ausgabe für das Kriegsjahr 1943 zu lesen:

„Die Waffen-SS entstand aus dem Gedanken heraus, dem Führer eine auserlesene, länger dienende Truppe für die Erfüllung besonderer Aufgaben zu schaffen. Sie soll es den Angehörigen der Allgemeinen SS sowie Freiwilligen, die den besonderen Bedingungen der Schutzstaffel entsprechen, ermöglichen, auch mit der Waffe in der Hand im Kriege in eigenen Verbänden zum Teil im Rahmen des Heeres für die Verwirklichung der nationalsozialistischen Idee zu kämpfen. Der Führer befahl daher die Schaffung einer kasernierten Truppe, der heutigen Waffen-SS. Sie verbindet mit der soldatischen Haltung eine straffe geistige Ausrichtung und erzieht ihre Männer auch zu politischen Kämpfern.“

Hierzu wurde der Nachwuchs der SS bei besonderer „ideologischer Befähigung“ zunächst in den SS-Junkerschulen in Braunschweig und Tölz — im Jahre 1934 als erste Junkerschule der SS-Verfügungstruppe gegründet — zur künftigen militärischen Elite herangebildet.

„Schon Ende 1934 war erkennbar, daß die Junkerschule Tölz allein nicht für die Ausbildung des Führernachwuchses ausreichte. Daher wurde eine zweite Junkerschule in Braunschweig errichtet, die im April 1935 ihren Lehrbetrieb aufnahm“, schrieb Richard Schulze-Kossens; seit 1934 Mitglied der SS-Verfügungstruppe und späterer Schulkommandeur in Tölz.



*Ärmelabzeichen der
Gebirgstruppen der
Waffen-SS*

*Mützenabzeichen der
Gebirgstruppen der
Waffen-SS*

*Bergführerabzeichen
der Waffen-SS*

*Obersturmführer der Division „Handschar“
mit Fetz; darüber der von diesem Verband
getragene rechte Kragenspiegel*

*Uniformierung der Gebirgstruppen
der Waffen-SS*

„Die Lehrgangsstärke betrug zu dieser Zeit in Tölz 100, in Braunschweig 240 Junker. Der erste Kommandeur der Junkerschule Braunschweig, der Generalleutnant der Reichswehr, spätere Generaloberst der Waffen-SS Paul Hausser, hat in erster Linie Entscheidendes zur Formung des Offizierstypus der Verfügungstruppe und der Waffen-SS geleistet. Hausser war als Standartenführer übernommen und zum Kommandeur der Schule ernannt worden. Im Oktober 1937 wurden die Lehrgänge in Tölz in die neuerrichtete Schule am Ortsrand von Tölz verlegt, die Zahl der Kriegsschüler stieg erheblich und ging Hand in Hand mit der Aufstellung neuer Regimenter. Darüber hinaus wurde aus den Junkerschulen auch der Bedarf an jungen Polizeioffizieren gedeckt, auch für die Truppenverwaltung wurden auf den Junkerschulen ausgebildete Offiziere abgestellt. Von den Aufgaben, die sich die Verfügungstruppe gestellt hatte, war die Heranbildung eines Offizierstyps auf breiterer soziologischer Grundlage als derjenigen des Heeres eine der schwierigsten.“¹⁸

Hinsichtlich der europäischen Freiwilligen bemerkte der letzte Kommandeur der SS-Junkerschule Tölz:

¹⁸ Schulze-Kossens: Führernachwuchs der Waffen-SS. Die SS-Junkerschulen. In: Deutsches Soldatenjahrbuch 1979. S. 387.

„Ab 1943 wurde [sie] für die Erziehung und Ausbildung zum Offizier der in reichsdeutschen oder volkseigenen europäischen Einheiten dienenden europäischen Freiwilligen verantwortlich eingesetzt. Von diesem Zeitpunkt an wurden an der Front bewährte Männer, wenn sie für den Offiziersberuf geeignet erschienen, in Tölz ausgebildet. Offiziersanwärter aus über 12 Nationen wurden hier erzogen, und bald wurden auch schon Lehrer aus europäischen Ländern im Unterricht eingesetzt. Als besonderes Fach wurde »Musische Erziehung« eingerichtet, um den jungen Europäern das alle Länder verbindende kulturelle Leben Europas näherzubringen. Diese Erziehung europäischer Freiwilliger war ein Experiment, das ein psychologisches Einfühlungsvermögen und ein Einstellen auf die Mentalität dieser verschiedenen Nationen verlangte, die sich mit Drill und Strenge allein nicht erziehen ließen. Alle diese Europäer waren schon damals völlig gleichberechtigt, ganz unabhängig von der Größe und Bedeutung oder der politischen Struktur der von ihnen vertretenen Staaten. Eine französische Inspektion beispielsweise erhielt ihren Unterricht in französischer Sprache durch das Tölzer Lehrpersonal. Ansonsten war die deutsche Sprache maßgeblich.“¹⁹

Später wurden die künftigen Führer der Waffen-SS auch in Prag und Klagenfurt sowie auf den Ordensburgen Vogelsang, Sonthofen und Krössinsee herangebildet. Sie konnten nach Schulze-Kossens „den ihnen gestellten Aufgaben nur genügen, weil ihnen bereits im Frieden ein sorgfältig ausgewählter Führernachwuchs zur Ausbildung zugeführt wurde. Nach Kriegsbeginn wurde dann die Frontbewährung zum zusätzlichen Auswahl-Kriterium“.²⁰

In den Junkerschulen wurden also junge Männer aus fast allen europäischen Völkern zu Offizieren - Führern - der Waffen-SS erzogen. Im Gegensatz zur landläufigen Meinung trat die ideologische Ausrichtung der Männer gegenüber der militärischen, sportlichen und charakterlichen Erziehung jedoch deutlich in den Hintergrund. Daran ändern auch Aussagen Heinrich Himmlers, der bei der Waffen-SS ohnehin nur mäßiges Ansehen als militärischer Führer genoß, wenig. Die allgemeine Rolle seiner SS hat Himmler einmal folgendermaßen umrissen:

„So sind wir angetreten und marschieren nach unabänderlichen Gesetzen als ein nationalsozialistischer, soldatischer Orden nordisch-bestimmter Männer und als eine geschworene Gemeinschaft ihrer Sippen den Weg in eine ferne Zukunft [...]“

Und an anderer Stelle, als es um das Ideal eines Großdeutschen Reiches - ein Leitgedanke der SS-Junkerschulen - ging, sagte der Reichsführer-SS zu seinen Führern:

„Das Reich, das Deutsche Reich - nein, das Deutsche Reich in der Deutschen Nation -, wird rechtens die Bestätigung darin finden, daß wir in Zukunft Lebensraum im Osten haben [...] Dann, Jahrhunderte später vielleicht, wird es möglich sein, ein weltweites Deutsches Reich zu errichten, das politisch deutsch sein wird [...] Dazu müssen und werden alle Völker, die einst Teile Deutschlands, des Deutschen Reiches waren, und die bis 1608 oder selbst 1648 zu uns gehört haben, d. h. Flandern, Wallonien, die Nieder-

¹⁹ Ebenda, S. 397 f.

²⁰ Schulze-Kossens: Militärischer Führernachwuchs der Waffen-SS. S. 44.

lande, ins Deutsche Reich eingebracht werden. Darüber hinaus muß es in unserer Macht stehen, in einer zweiten Operation alle germanischen Völker und Staaten, die bis jetzt noch nicht Teile des Deutschen Reiches waren, in unsere Reihen zu bringen."²¹

Trotz vorhandener Berührungspunkte hatten Einrichtungen wie die geheimnisumwitterte Wewelsburg bei Paderborn, im Lande von Hermann dem Cherusker und von Sachsenherzog Widukind, wenig mit der Waffen-SS zu tun. Die Wewelsburg sollte als eine Art Gralsburg zu einem zeremoniellen Zentrum der SS für „okkulte Meditationen“, wie es heißt, ausgebaut werden. Räumlichkeiten der Burganlage erhielten Namen nach Gestalten des Mittelalters und der nordischen Mythologie, wie Widukind, König Heinrich, Heinrich der Löwe oder König Artus und der Gral. „Pläne aus der Zeit zwischen 1940 und 1942 sahen [...] die Errichtung eines riesigen architektonischen Komplexes aus Hallen, Galerien, Türmen, Türmchen und Ringwällen halbkreisförmig auf dem Hügel rund um die ursprüngliche mittelalterliche Burg vor. Fotos von Modellen [...] zeugen von Himmlers Traum: Ein SS-Vatikan enormen Ausmaßes im Zentrum eines tausendjährigen Großgermanischen Reiches."²²

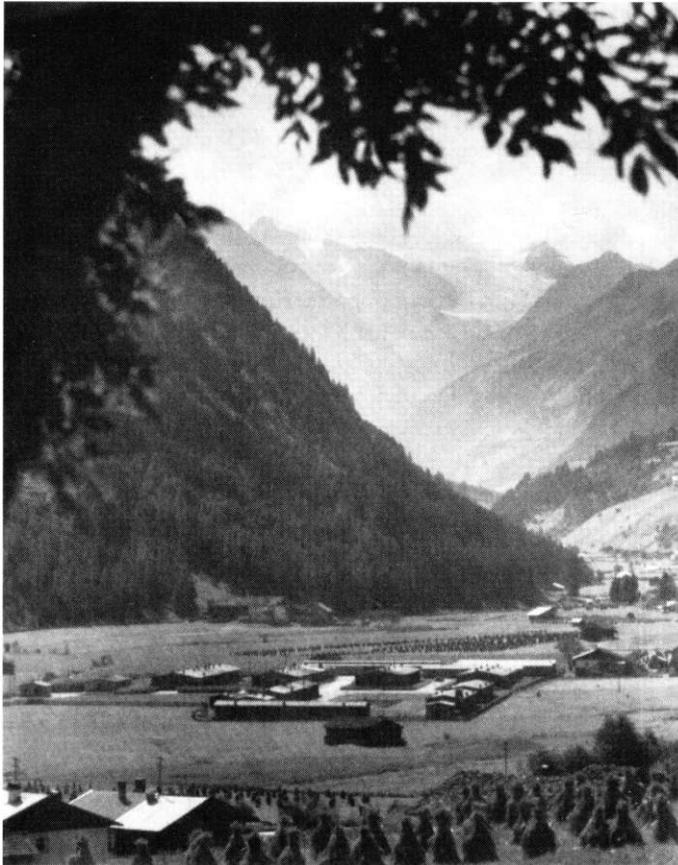
Zur Schulung der Führer und Unterführer der Waffen-SS standen weit weniger mystische, als nüchterne, fachlich anspruchsvolle und fordernde Lehrgänge und Lehrinrichtungen zur Verfügung. Zu ihnen gehörten die Arztliche Akademie der SS in Graz, die Kompanieführerschule der Waffen-SS in Bärwalde/Neumark, die SS-Unterführerschulen in Laibach/Slowenien, Lauenburg/Pommern, Neustadt/Riesengebirge, Radolfzell, Paderborn, Unna im Walde, Worms und Arnheim; die SS-Reitschule Wüstenfelde bei Neustrelitz, die SS-Artillerieschule I in Glau bei Trebbin, die SS-Artillerieschule II in Beneschau/Böhmen, die SS-Pionierschule Hradischko bei Prag, die SS-Nachrichtenschulen Leitmeritz, Melnik und Metz, die Ingenieurschule der Waffen-SS in München, die SS-Sanitätsschule Oranienburg, die Verwaltungsschule der Waffen-SS in Dachau (später Arolsen) sowie die SS-Kriegsberichterschule.

Von besonderer Bedeutung für die Gebirgsjäger war jedoch die Hochgebirgsschule der Waffen-SS in Neustift/Tirol. Zunächst befahl das SS-Führungshauptamt im Sommer 1942 die Aufstellung einer Inspektion für Gebirgstruppen und einer Hochgebirgsschule. Während die Inspektion in der Reichshauptstadt verblieb, wurde die Schule mit Wirkung vom 15. September 1942 im Tiroler Stubaital errichtet. Das Rahmenpersonal entstammte vorwiegend den SS-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillonen. Die Ausbildung der Stammanschaften wurde im engen Schulterschuß mit dem Landes-Gendarmerie-Kommandanten von Tirol auf der Gendarmerie-Hochgebirgsschule in Innsbruck durchgeführt.

Seit dem 1. Juni 1944 war die Hochgebirgsschule der Waffen-SS in zwei Lehrgruppen untergliedert und bildete auch Führer aus. Während die Lehrgruppe I weiterhin in Neustift blieb, etablierte sich die Lehrgruppe II in der personal- und gebäudemäßig größeren SS-Hochgebirgskampfschule Predazzo im Südtiroler Fleimstal.

21 Der Zweite Weltkrieg in Wort und Bild. S. 141.

22 Goodrick-Clarke: Die okkulten Wurzeln des Nationalsozialismus. S. 163 f.



*Die Gebirgs-
jägerschule der
Waffen-SS im
Tiroler Stubaital
bei Neustift*

Der Kommandeur, SS-Standartenführer Quirsfeld, baute ein breitgefächertes alpines Programm in seine Lehrgänge ein — und zwar von der Ausbildung zum Gebirgs-Scharfschützen bis zum Führer hochalpiner Kampfgruppen. Quirsfeld konnte bei der Dienstplangestaltung auf die hervorragend geschulten Lehroffiziere der Gebirgstruppe des Heeres zurückgreifen. Diese waren stets bestrebt gewesen, nicht nur begeisterten Hitlerjungen, für die der Wehrmachts-Offizier Josef Remold das „Handbuch für die Hitler-Jugend“ zusammengestellt hatte, sondern auch den jungen freiwilligen Gebirgsjägern der Waffen-SS das nötige Rüstzeug für das Leben und Überleben im Gebirge, für den Kampf in Fels, Eis und Karst zu vermitteln.

Der anspruchsvolle Lehrgang an der Hochgebirgsschule dauerte vier Wochen. Die Lehrgangsstärke der in verschiedene Leistungsgruppen eingeteilten Männer betrug in Neustift 30 Personen. Führungsstab und Lehrkräfte waren dafür gerade noch ausreichend. Die Kursteilnehmer waren in verschiedenen Quartieren, teilweise auch privat untergebracht. Oft handelte es sich lediglich um Schlaflager für die abends meist erschöpften Lehrgangsteilnehmer. Die Verpflegung war kriegsbedingt bescheiden und entsprach nicht den geforderten körperlichen Leistungen.

Kurz nach dem Besuch des Inspektors Stefan Hedrich wurde der Verpflegungssatz jedoch deutlich erhöht. Die Qualität der Ausbildung und die gesteckten Ziele waren äußerst hoch:

- 1) Praktisches Klettern in der Felswand; teilweise bis zum Schwierigkeitsgrad drei.
- 2) Sicherung in der Wand durch Seilschaften bis zum freien Abseilen an Überhängen.
- 3) Das Bergen von Verwundeten, einschließlich dem Abseilen mit einem Verwundeten auf dem Rücken.
- 4) Theoretische und praktische Ausbildung über die Festigkeit des Gesteins als Voraussetzung für die richtigen Griffe beim Klettern.
- 5) Kenntnisse der klimatischen Bedingungen und Gefahren wie Gewitter, Frost, Steinlawinen und anderes mehr.

Am schwierigsten und riskantesten war nach Aussage von Hedrichs Sohn Stefan „das Ersteigen einer fast senkrechten Eiswand. Das Übungsfeld dazu: ein Gletscherbruch. Ich konnte mir nicht vorstellen, daß der Absturz eines Teilnehmers

*Alpine Ausbildung
im felsigen Gelände*



der Seilschaft von den beiden anderen Eiskletterern gesichert werden konnte. Erfreulicher Weise gab es keine ernsten Unfälle, obwohl die meisten Teilnehmer keine Bergerfahrung hatten. Selbst stürzte ich einmal in der Eiswand aus einer Höhe von etwa 6 Metern ab und verletzte mich leicht mit den eigenen Steigseisen. Mein Instruktor war ein erfahrener Kletterlehrer, damals berühmt als ‚Erstbesteiger der Eiger-Nordwand‘. Ich weiß nicht, ob diese extreme Kletterausbildung für Soldaten unserer Gebirgstruppen in der Praxis des Krieges - à la Louis Trenker - auch Anwendung fand. Vielleicht in den italienischen Alpen nach deren Frontwechsel. In meinem Einsatzgebiet bei der 6. SS-Gebirgs-Division ‚Nord‘ an der Eismeerfront gab es keinen Anwendungsbedarf“.²³

Auf den Spuren der Hochgebirgsschule der Waffen-SS wollen wir abschließend noch Felix Benesch ins Tiroler Stubaital folgen. Der ehemalige SS-Untersturmführer weiß folgendes zu berichten:

„Für manchen von uns, die wir von der Lapplandfront über die Junkerschule Braunschweig zur ‚Prinz Eugen‘ kamen, gab es eine Zwischenstation: Die Hochgebirgsschule der Waffen-SS in Neustift [...] Der für die damals jungen Offiziere zuständige Hochalpin-Kursleiter war Fritz Kasperek [...] und kam von der Aufklärungsabteilung der Division ‚Nord‘ zur Hochgebirgsschule Neustift als Alpinausbilder. Wenige Jahre zuvor, 1938, war sein Name mit drei anderen, Heckmaier, Vörg und Harrer (später als Tibetforscher und Freund des Dalai Lama bekannt), durch die Weltpresse gegangen. Damals war dieser Viererseilschaft die Erstbesteigung der Eiger-Nordwand geglückt. Eine Meisterleistung.

So fand im Jänner 1944 in Neustift meine erste Begegnung mit Fritz Kasperek statt. Aus dieser Zeit ist mir ein Ausbildungstag in besonderer Erinnerung geblieben. Meine Gruppe befand sich bereits auf der Franz-Senn-Hütte. Auf Grund einer Fußverletzung war ich Nachzügler und mußte mit Rucksack und Steigfellen an einem kalten Jännergorgen vom Lager Neustift aus allein den Aufstieg beginnen. Über Bärenbad, Stöcklen-Alm und Oberriß-Alm dürfte ich nach ca. fünf Stunden die Franz-Senn-Hütte erreicht haben. Schon für den nächsten Tag war eine Tour geplant. Mit Kasperek ging meine Gruppe am Morgen Richtung Alpeiner Ferner. Steigfelle waren aufgezo-gen, der Gletscher bald erreicht und dann schwenkten wir nach Westen in Richtung südliche Wildgratspitze. Nachdem das Felsmassiv erreicht war, wurden die Schier abge-schnallt, einige Seilschaften gebildet und es begann der Aufstieg zum Gipfel. Un-vergeßlich bis zum heutigen Tag ist mir dieses Gipfelerlebnis geblieben. Nach zwei Jahren karelischem Urwald dieses Alpinerlebnis in 3.200 m Höhe. Wohl klirrend kalt, doch strahlendblauer, wolkenloser Himmel und ein herrlicher Fernblick. Ein Geschenk Gottes an ein armes Frontschwein.“²⁴

23 Hedrich: Ergänzung zum Kurzbericht über den Hochgebirgslehrgang der Waffen-SS in Ful-pmes/Tirol. S. 1 f.

24 Benesch: Auf den Spuren der Hochgebirgsschule Neustift bei Innsbruck. In: Truppenkamerad-schaft der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgsdivision „Prinz Eugen“ der ehem. Waffen-SS. Jg. 1979.

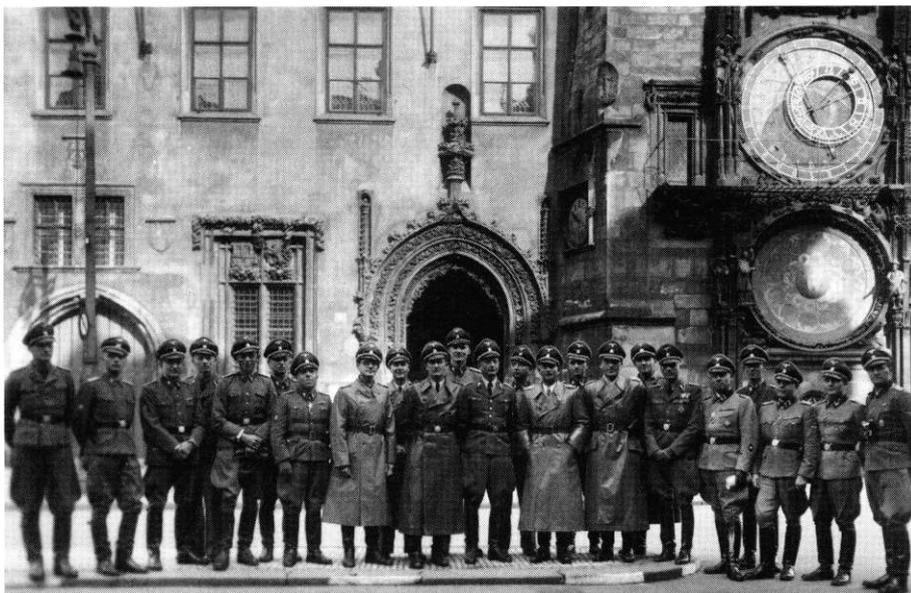
4. DAS GENERALKOMMANDO V. SS-GEBIRGS-KORPS

Die Kommandobehörden der Gebirgstruppe der Waffen-SS entsprachen denen der Wehrmacht. Von den 16 Generalkommandos der Waffen-SS zählten zwei zu den Gebirgstruppen. Es waren dies das Generalkommando des V. SS-Gebirgs-Korps und das Generalkommando des IX. Waffen-Gebirgs-Armee Korps der SS auf dem Balkan.

a) Aufstellung und Kriegseinsätze

Die Errichtung des V. SS-Gebirgs-Korps erfolgte durch die Aufstellungsverfügung des SS-Führungshauptamts vom 8. Juli 1943, und zwar mit dem Korpsstab in Berlin und den Korpstruppen auf dem Truppenübungsplatz Milowitz bei Prag. Es wurde im Sommer des Jahres in Jugoslawien zusammengestellt, kämpfte im Raum Mostar/Bosnien gegen Partisanen und war für die Führung der Küstenverteidigung verantwortlich. Bevor es im Mai 1945 in der Gegend von Berlin zerschlagen wurde, war es von Februar bis April 1945 zunächst bei Frankfurt an der Oder und schließlich in der Kesselschlacht von Halbe eingesetzt, um „den Ausbruch nach Osten und Nordosten abzuschirmen und nach gelungenem Durchbruch der Masse der 9. Armee die Nachhut zu bilden“.²⁵ Dreimal wurde dieses SS-Korps umbenannt:

²⁵ Tissier: Der Kampf um Berlin 1945. S. 162.



Der Stab des Generalkommandos V. SS-Gebirgs-Korps während einer Stadtrundfahrt am 23. September 1943 in Prag

- V. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Armeekorps
- V. SS-Gebirgs-Korps
- V. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Korps

b) Gliederung

- Artillerie-Kommandeur V. SS-Gebirgs-Korps
- Korps-Nachrichten-Abteilung Generalkommando V. SS-Gebirgs-Korps/SS-Gebirgs-Korps-Nachrichten-Abteilung 105/505
- SS-Aufklärungs-Abteilung 105/505 (Kradschützen-Bataillon)
- SS-Panzer-Abteilung Generalkommando V. SS-Gebirgs-Korps/SS-Panzer-Abteilung 105/505
- SS-Panzer-Kompanie 105/505
- SS-Sturmgeschütz-Abteilung 105
- SS-Artillerie-Abteilung 105/schwere SS-Artillerie-Abteilung 505
- SS-Flak-Abteilung 105 (vormals schwere SS-Flak-Abteilung 7)
- SS-Werfer-Abteilung 105/SS-Werfer-Abteilung 505
- SS-Werfer-Batterie 521
- SS-Sanitäts-Abteilung 105/SS-Sanitäts-Kompanie (mot) 505
- SS-Nachschub-Trupp 105/SS-Nachschub-Kompanie (mot) 105
- SS-Sturm-Bataillon V. SS-Gebirgs-Korps (ab April 1945)
- SS-Sturmgeschütz-Abteilung „Skanderbeg“ (ab April 1945)
- SS-Fliegerstaffel
- SS-Korpskartenstelle (mot) 105
- Schwere SS-Beobachtungs-Batterie (mot)
- SS-Wehrgeologen-Bataillon 105
- SS-Kradschützen-Bataillon V. SS-Gebirgs-Korps
- SS-Pferde-Transport-Kolonne 105
- SS-Korps-Nachschubführer
- SS-Nachschub-Regiment (mot) 105
- SS-Kraftrad-Kompanie 105
- SS-Kfz-Instandsetzungs-Kompanie 105 (1. und 2.)
- SS-Bekleidungs-Instandsetzungs-Kompanie (mot) 105
- SS-Veterinär-Untersuchungsstelle 105
- SS-Korps-Pferdelazarett 105
- SS-Feldpost-Amt (mot) 105
- SS-Korps-Sicherungskompanie 105
- Kraftfahrerschule des Generalkommandos V. SS-Gebirgs-Korps
- SS-Karstwehr-Bataillon /
- SS-Panzer-Abteilung 7

c) Kommandierende Generale

- SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Artur Phleps von Juli 1943 bis 21. September 1944

- SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Friedrich-Wilhelm Krüger von August/September 1944 bis März 1945
- SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS und Polizei Friedrich Jeckeln von März 1945 bis Mai 1945

5. DAS GENERALKOMMANDO IX. WAFFEN- GEBIRGS-KORPS DER SS

a) Aufstellung und Kriegseinsätze

Die Aufstellung des SS-Korps erfolgte am 29. Mai 1944. Ende September wurde das Generalkommando dem Oberbefehlshaber Südost zugeführt. Zu größeren Einsätzen kam es durch die Auflösungserscheinungen bei den beiden kroatischen Waffen-Gebirgs-Divisionen der SS „Handschar“ (kroatische Nr. 1) und „Kama“ (kroatische Nr. 2) nicht mehr. Während der Kämpfe in Ungarn 1944/45 und 1945 im Großraum Budapest unterstanden dem Korps die 8. SS-Kavallerie-Division „Florian Geyer“ und die 22. SS-Freiwilligen-Kavallerie-Division „Maria Theresia“. Am 12. Februar 1945 wurde es beim Ausbruch aus der „Festung Budapest“ vernichtet.

b) Gliederung

- SS-Korpskartenstelle (mot)
- SS-Panzerjäger-Abteilung 509
- SS-Gebirgs-Artillerie-Regiment 509
- SS-Flak-Abteilung 509
- SS-Aufklärungs-Abteilung 509
- SS-Gebirgs-Pionier-Bataillon 509
- SS-Kraftfahr-Kompanie
- SS-Kfz-Instandsetzungs-Zug
- SS-Feldlazarett 509
- SS-Kraftwagen-Zug 509
- SS-Feldpost-Amt (mot)
- SS-Feldgendarmerie-Trupp (mot)
- SS-Korps-Sicherungskompanie (mot)
- SS-Nachrichten-Abteilung (mot) 109
- SS-Nachschub-Trupp 109

c) Kommandierende Generale

- SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Karl-Gustav Sauberzweig von Sommer 1944 bis Dezember 1944
- SS-Obergruppenführer und General der Polizei Karl Pfeffer-Wildenbruch von Dezember 1944 bis 12. Februar 1945

6. DIE 6. SS-GEBIRGS-DIVISION „NORD“

a) Aufstellung

Die SS-Gebirgs-Division „Nord“ wurde am 28. Februar 1941 in Norwegen zunächst als SS-Kampfgruppe „Nord“ aus dem Stab des Befehlshabers der Waffen-SS in Norwegen aufgestellt. Seit September 1941 bestand sie als SS-Division „Nord“ mit:

- SS-Infanterie-Regiment 6 (mot) I—III. (früher SS-Totenkopf-Standarte 6 in Prag)
- SS-Infanterie-Regiment 7 (mot) I—III. (früher SS-Totenkopf-Standarte 7 in Brünn)
- SS-Infanterie-Regiment 9 (mot) I—III. (früher SS-Totenkopf-Standarte Kirkenes)
- Aufklärungs-Abteilung SS-Kampfgruppe/Division „Nord“
- Artillerie-Regiment SS-Kampfgruppe/Division „Nord“ I—III.
- Flak-Abteilung SS-Kampfgruppe/Division „Nord“
- Pionier-Bataillon SS-Kampfgruppe/Division „Nord“
- Nachrichten-Abteilung SS-Kampfgruppe/Division „Nord“
- Divisions-Nachschubführer SS-Kampfgruppe/Division „Nord“
- Versorgungseinheiten SS-Kampfgruppe/Division „Nord“²⁶

Die Umgliederung in eine SS-Gebirgs-Division war nach Tessin bereits am 15. Januar 1942 befohlen und am 3. März 1942 geändert worden. Da aus den beiden SS-Infanterie-Regimentern 6 und 7 nur zwei SS-Gebirgs-Jäger-Bataillone, ein SS-Schützen-Bataillon sowie eine Abteilung leichter und eine Abteilung schwerer Artillerie gebildet werden konnten, wurden die fehlenden Truppenteile auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken aufgestellt. Hier in der Rhön wurden neben der SS-Sturmbrigade „Wallonien“ - später 28. SS-Freiwilligen-Grenadier-Division „Wallonien“ mit ihrem Kommandeur Leon Degrelle, der bekannteste und am höchsten dekorierte Offizier unter den ausländischen Freiwilligen der Waffen-SS - und der SS-Sturmbrigade „Charlemagne“ (Karl der Große) - später 33. Waffen-Grenadier-Division der SS „Charlemagne“ (hier war der spätere Fernsehjournalist Franz Schönhuber seinerzeit als Ausbilder und Dolmetscher tätig) - für die 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ die SS-Gebirgs-Jäger-Bataillone I bis IV und zwei SS-Gebirgs-Artillerie-Abteilungen neu aufgestellt und im Laufe des Sommers nach Finnland überführt.²⁷

b) Divisionsbezeichnungen

- SS-Kampfgruppe „Nord“ vom 28. Februar 1941 bis September 1941
- SS-Division „Nord“ von September 1941 bis 15. Mai 1942
- SS-Gebirgs-Division „Nord“ vom 15. Mai 1942 bis 22. Oktober 1943
- 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ vom 22. Oktober 1943 bis Mai 1945

²⁶ Tessin: Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939_1945. Bd. 14, S. 183 f.

²⁷ Ebenda, Bd. 3, S. 44 f.

c) Gliederung

- SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 11 „Reinhard Heydrich“
- SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 12 „Michael Gaißmair“
- SS-Gebirgs-Artillerie-Regiment 6
- SS-Panzergrenadier-Bataillon 506
- SS-Schützen-Bataillon „Nord“ (mot) 6
- SS-(Gebirgs)-Panzerjäger-Abteilung 6
- SS-Sturmgeschütz-Batterie 6
- SS-Flak-Abteilung 6
- SS-Gebirgs-Nachrichten-Abteilung 6
- SS-Gebirgs-Aufklärungs-Abteilung (mot) 6
- SS-Gebirgs-Pionier-Bataillon 6
- SS-Ski(Jäger)-Bataillon „Norge“
- SS-Instandsetzungs-Abteilung 6
- SS-Bekleidungs-Kompanie 6
- SS-Gebirgs-Sanitäts-Abteilung 6
- SS-Veterinär-Kompanie 6
- SS-Gebirgs-Kriegsberichter-Zug 6
- SS-Feldgendarmerie-Trupp 6
- SS-og-Polit-Kompanie (norwegische Einheit)
- SS-Wirtschafts-Bataillon 6
- SS-Verwaltungstruppen-Abteilung 6
- SS-Feldhundestaffel 6
- SS-Feldersatz-Bataillon 6
- Hinzu kamen noch Divisionstruppen — wie zum Beispiel der Kommandeur der SS-Nachschubtruppen 6 - mit der SS-Nummer 6.

d) Kriegseinsätze

Von April bis Juni 1941 war die SS-Gebirgs-Division „Nord“ im Küstenschutz in Süd- und Nordnorwegen im Raum Kirkenes - Vardö eingesetzt. Dann erfolgte die Bereitstellung zum Angriff gegen die UdSSR auf dem finnischen Kriegsschauplatz westlich von Salla und an der Liza. Bei den Kämpfen um den Festungsblock Salla gerieten die Gebirgssoldaten der Waffen-SS in ihre erste und schwerste Krise, so daß ein weiterer Einsatz kurzfristig in Frage stand. Aber dann, bei den Kämpfen um den Kuolajärvi-Abschnitt, den Umfangskämpfen bei Nurmi und der Verfolgung bis zum Wojta-Abschnitt hatten sie ihre Bewährungsprobe bestanden. Die Umfangskämpfe um den befestigten Lyssjablock und Wojta-Abschnitt, die Gefechte um den Sohjana-Abschnitt und Kiestinki, die Abwehrkämpfe ostwärts Kiestinki, die Gefechte beiderseits des Kangaswaara, die Kämpfe um die Liza während der dritten Offensive an Dietls „Schicksalsfluß“ und die Erweiterung des Brückenkopfes ostwärts der Liza gestalteten sich ebenso schwer wie die Abwehrkämpfe an der Liza und in Nordfinland.

Das Kriegsjahr 1942 verlief für die SS-Gebirgs-Division „Nord“ wie folgt: Abwehrkämpfe in Nordfinland; Abwehrschlacht bei Kiestinki; Einsatz im

Rahmen des III. finnischen Armeekorps im Raum Salla - Kairala - Alakurtti, später im Befehlsbereich des XVIII. Gebirgs-Armeekorps; Kampfraum Kananainen - Sohjana - Kokossalmi - Kiestinki; Stoßrichtung Louchi beiderseits der „Straße der SS" und nach Norden in Richtung Okunjewa - Guba - Tijk-See sowie entlang der „Straße der Gebirgsjäger" und nach Nordosten in Richtung Njatowara.

Das Kriegsjahr 1943 war gekennzeichnet von den Stellungskämpfen in Karelien und den Gefechten um den sogenannten Bunkerrücken, die Schulter an Schulter in einem engen Über- und Unterstellungsverhältnis zwischen der 7. Gebirgs-Division und Teilen der 6. SS-Gebirgs-Division „Nord" ausgefochten wurden.

Im Kriegsjahr 1944 beteiligte sich die „Nord" zunächst an der Räumung Finnlands im Rahmen der Operation „Birke" - und zwar innerhalb der Rückzugskämpfe des XVIII. Gebirgs-Armeekorps in Nordfinnland im Kampfraum Sohjana - Kiestinki - Kuusamo - Hyrynsalmi - Oulu - Pudasjärvi - Kemi - Tornio - Rovaniemi - Munio mit der Divisionsgruppe „Kräutler" (später 10. Gebirgs-Division) und der 7. Gebirgs-Division. Später erfolgte der Rückzug zunächst im Rahmen des XXXVI. Gebirgs-Armeekorps im Kampfraum Kairala - Salla und dann im Rahmen der Korps-Gruppe „Rübel" im Kampfraum Kolosjoki-Straße - Eismeer-Straße zum Einsatz und Flankenschutz der 2. Gebirgs-Division. Zur Jahreswende 1944/45 kam es dann zum Rückmarsch über die „Sturmbock-Stellung" zum Lyngen-Fjord und von dort über Skibotn, Narvik und Fauske in den Raum Mo. Von hier erfolgte der Abtransport mit Schiffen und Bahn in den Raum Oslo zum Übersetzen nach Dänemark.

Das Kriegsjahr 1945 begann für die 6. SS-Gebirgs-Division „Nord" mit ihrem Abtransport an die Westfront. Im März stieß sie im Rahmen einer letzten Offensive aus dem Raum Landau — Pirmasens bis Lothringen vor. Dann nahm sie eine Abwehrstellung auf der Linie Bitsch - Zinsweiler - Niederbronn ein. Nun folgten Abwehrkämpfe im Saarland und an der Ruwer sowie im Raum Trier. Der Rückmarsch führte über die Hunsrück-Höhenstraße nach Norden. Dann erkämpften sich die Gebirgsjäger der Waffen-SS zusammen mit den Kameraden der 2. Gebirgs-Division den Rückzug in den Raum Worms. Zwischen März und Mai kam es noch zu Kämpfen im Brückenkopf Boppard, zu Rückzugsgefechten am Rhein und weiter im Nordosten im hessischen Raum. Divisionsteile erreichten Thüringen und Bayern, wo sie schließlich kapitulierten und in amerikanische Gefangenschaft gerieten.²⁸

e) Divisionskommandeure

- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Richard Herrmann vom 12. Juni 1940 bis 25. Mai 1941
- SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Karl Demelhuber vom 25. Mai 1941 bis 20. April 1942
- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Matthias Kleinheisterkamp vom 1. April 1942 bis 15. Dezember 1943

²⁸ Schreiber: Kampf unter dem Nordlicht. S. 315 ff.

- SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Lothar Debes vom 15. Dezember 1943 bis Mai 1944
- SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Friedrich-Wilhelm Krüger von Mai 1944 bis 23. August 1944
- SS-Oberführer Gustav Lombard (mit der Führung beauftragt) vom 23. August 1944 bis 1. September 1944
- SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Karl Heinrich Brenner vom 1. September 1944 bis Mai 1945

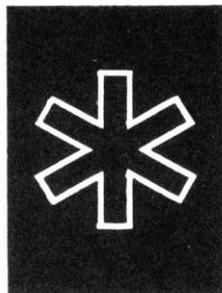
f) Ärmelstreifen

Die Angehörigen der 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ trugen einen Ärmelstreifen mit der Aufschrift „Nord“. Angehörige des SS-Gebirgs-Jäger-Regiments 11 „Reinhard Heydrich“ trugen auf dem Ärmelstreifen die Aufschrift „Reinhard Heydrich“. Die Angehörigen des SS-Gebirgs-Jäger-Regiments 12 „Michael Gaißmair“ trugen auf ihren Ärmelstreifen die Aufschrift „Michael Gaißmair“. Die Angehörigen vom SS-Ski(Jäger)-Bataillon (norwegisch) trugen Ärmelstreifen mit der Aufschrift „Norge“ und die der SS-og-Polit-Kompanie einen Ärmelstreifen mit dem Schriftzug „Frw. Legion Norwegen“.



g) Divisionszeichen

Die Angehörigen der 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ trugen die Sigrune der Waffen-SS auf dem rechten Kragenspiegel. Die Hagal-Rune - sie steht für Leben, Bewahrung und Schutz - war als taktisches Zeichen auf den Fahrzeugen angebracht.



7. DIE 7. SS-FREIWILLIGEN-GEBIRGS-DIVISION „PRINZ EUGEN“

a) Aufstellung

Die Division befand sich seit Frühjahr 1942 in Aufstellung. Sie wurde im serbischen Banat, wo die deutsche Volksgruppe insgesamt 130.000 Seelen zählte, aber auch in Siebenbürgen, in der Batschka, in Syrmien und Slawonien durch die Einberufung von 15.000 Volksdeutschen gebildet, um die hohen Ausfälle der Waffen-SS auf dem Balkan zu ersetzen. Im Sommer 1942 war sie wie folgt gegliedert:

- SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 1 mit I—IV. Bataillon
- SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 2 mit I.-IV. Bataillon
- SS-Radfahr-Bataillon
- SS-Kavallerie-Abteilung
- SS-Panzer-Abteilung
- SS-Gebirgs-Artillerie-Regiment mit I.-IV. Abteilung
- SS-Pionier-Bataillon
- SS-Nachrichten-Abteilung
- SS-Gebirgs-Jäger-Ersatz-Bataillon
- Versorgungstruppen

Im Winter 1942/43 traten folgende Verbände hinzu:

- SS-Aufklärungs-Abteilung
- SS-Panzerjäger-Abteilung
- SS-Kradschützen-Bataillon
- SS-Flak-Abteilung

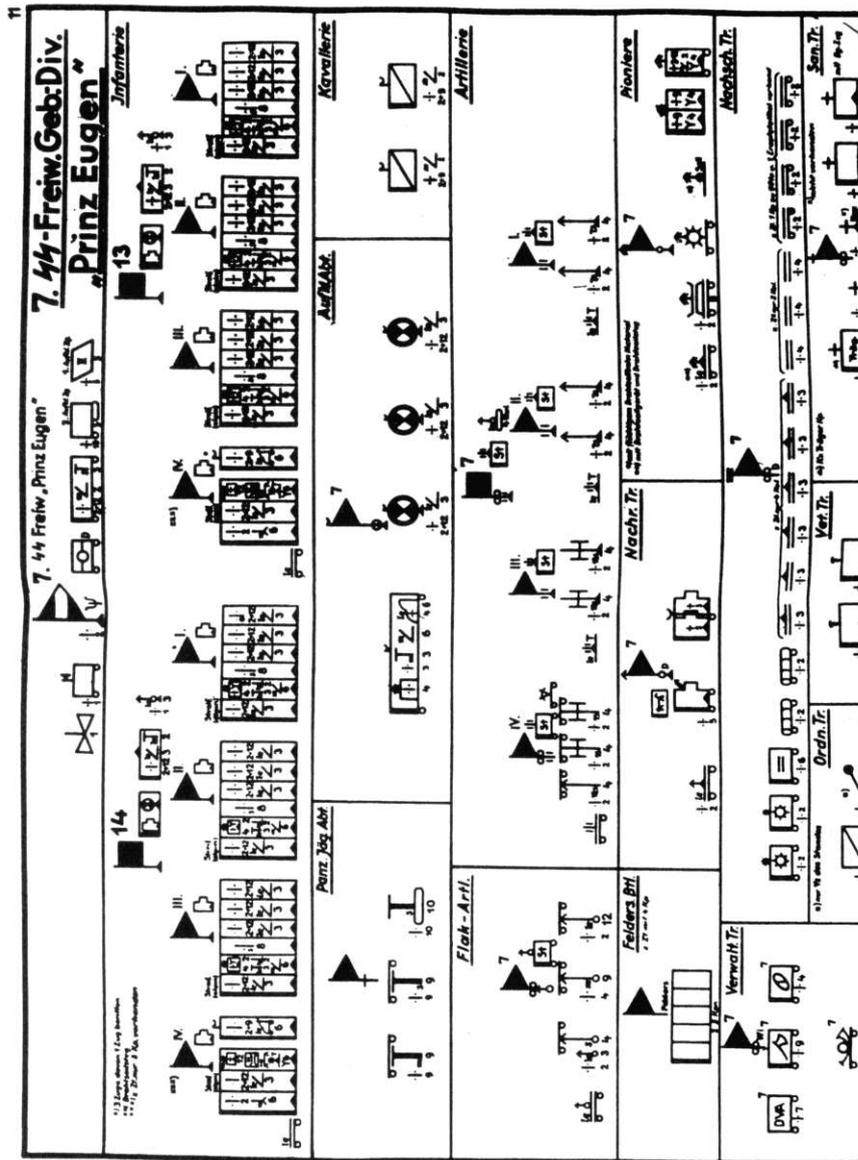
Im Sommer 1943 wurde das SS-Kradschützen-Bataillon aufgelöst und das SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 1 um zwei Kompanien verstärkt. Ferner wurde ein Feldersatz-Bataillon zu fünf Kompanien gebildet. Am 22. Oktober 1943 wurde im Zuge der Neubenennung der Verbände der Waffen-SS die Division in 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ umbenannt. Die beiden SS-Gebirgs-Jäger-Regimenter erhielten nun die Bezeichnung SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 13 „Artur Phleps“ bzw. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 14 „Skanderbeg“. Die übrigen Verbände erhielten die Nr. 7. Nach den schweren Verlusten bei Nisch (Nish) im Oktober 1944 wurde die Division ohne neue Feldpost-Nummern wieder aufgefrischt. Bei Cilli geriet die Masse 1945 in jugoslawische Kriegsgefangenschaft.²⁹

b) Divisionsbezeichnungen

- SS-Division „Prinz Eugen“ im März 1942
- SS-Freiwilligen-Division „Prinz Eugen“ vom 1. April 1942 bis 1943

²⁹ Tessin: Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939_1945. Bd. 3, S. 83.

- SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ von 1943 bis 22. Oktober 1943
- 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ vom 22. Oktober 1943 bis Mai 1945



Gliederung der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“

c) Gliederung

- SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 13 „Artur Phleps“
- SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 14 „Skanderbeg“
- SS-Freiwilligen-Gebirgs-Artillerie-Regiment 7
- SS-Panzer-Abteilung 7
- SS-Gebirgs-Panzerjäger-Abteilung 7
- SS-Kavallerie-Abteilung 7
- SS-Sturmgeschütz-Abteilung/Batterie 7
- SS-Flak-Abteilung 7 (kam später zum V. SS-Gebirgs-Korps)
- SS-Flak-Kompanie
- SS-Gebirgs-Nachrichten-Abteilung 7
- SS-Freiwilligen-Gebirgs-Aufklärungs-Abteilung (mot) 7
- SS-Panzer-Aufklärungs-Zug
- SS-Radfahr-Aufklärungs-Abteilung 7
- SS-Gebirgs-Pionier-Bataillon 7
- SS-Nachschub-Kompanie 7
- SS-Werkstatt- Kompanie/SS-Werkstatt-Zug
- SS-Wirtschafts-Bataillon 7
- SS-Sanitäts-Abteilung 7
- SS-Freiwilligen-Gebirgs-Veterinär-Kompanie 1/7, 2/7
- SS-Freiwilligen-Gebirgs-Kriegsberichter-Zug 7
- SS-Propaganda-Zug
- SS-Feldgendarmerie-Trupp 7
- SS-Feldersatz-Bataillon 7
- SS-Wehrgeologisches Bataillon
- Hinzu kamen noch Divisionstruppen - wie zum Beispiel der Kommandeur der SS-Nachschubtruppen 7 — mit der SS-Nummer 7.

d) Kriegseinsätze

Zwischen 1942 und 1945 wurde die 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ ausschließlich auf dem Balkan eingesetzt. Nach ihrer Aufstellung wurde sie im Oktober 1942 im Raum Uzice - Požega - Cacak Slatina - Kraljevo zur Partisanenbekämpfung und zur Sicherung der besetzten Gebiete herangezogen. Noch im Dezember verlegte sie in den Raum Karlovac südwestlich von Agram (Zagreb) und wurde dort beim Unternehmen „Weiß“ eingesetzt. Es folgten die Kämpfe bei Planina, Bosanski Petrovac und Lapac Grn im Raum Bihac; ferner der Vorstoß aus dem Raum Livno gegen Mostar und dann die Gefechte bei Kupres, Tomislavgrad, Lipe, Posusje und im Raum Siroki Brijec - Glamock. Anschließend sicherte die Division die wichtigen Bauxitgruben im Raum Ljubinski sowie die Nachschubstraße Sarajevo - Mostar.

Ab April 1943 wurde „Prinz Eugen“ im Westen von Montenegro eingesetzt, und zwar zunächst im Rahmen des Unternehmens „Schwarz“, bei dem es um Bandenbekämpfung in den Räumen Stolag - Blagaj - Podgorica - Lisino Gora - Slavnik sowie im Piva-Abschnitt ging. Dann folgten Sicherungsaufgaben im

Raum Sarajevo - Visoko, im Raum Tuzla bis zur Bosna bei Bistrica und im Raum Mostar zur Sicherung des Bauxit-Abbaugebietes. Nach dem Sturz Mussolinis und dem Seitenwechsel Italiens ins Lager der Alliierten Anfang September 1943 entwaffnete die Division nach einem Marsch zur Küste italienische Truppen im Raum Metković - Dubci. Dann stieß sie auf Split vor; es folgten Kämpfe im Raum Split und auf der Halbinsel Pelješac im Mündungsgebiet der Neretva (Narenta) sowie die Besetzung der Inseln Brac, Hvar und Korčula. Ende November wurde die Division aus der Küstensicherung herausgelöst und für das Unternehmen „Kugelblitz“ ostwärts von Sarajevo bereitgestellt. Es folgten zunächst Kämpfe gegen Tito-Partisanen im Raum Rogatica - Gorazde - Sokolac und dann Verfolgungsgefechte im Raum Zenica und Bogojno — Livno.

Zwischen Januar und September 1944 wurde die „Prinz Eugen“ zur Bandenbekämpfung zunächst in den Räumen Travnik - Kupres - Livno während des Unternehmens „Waldrausch“ sowie bei Kalinovic, Rogatica und Vakuf und anschließend für das Unternehmen „Maibaum“ südlich und südostwärts Olovo herangezogen. Es schlossen sich an die Verfolgungskämpfe in der Vranina Planina und im Raum Brod - Maglaj - Vrbas - Teslic. Ende September folgte die Verlegung in den Raum von Nisch, dann der Einsatz nördlich und südlich der Stadt gegen sowjetische und bulgarische Verbände, die die Grenze nach Jugoslawien überschritten hatten. Die Verluste der Division waren zu diesem Zeitpunkt besonders hoch. Vom 1. Oktober bis zum 28. Oktober 1944 hatte sie 4.100 Tote und Verwundete sowie 3.100 Vermißte zu beklagen. Die Einsatzstärke betrug nur mehr 6.150 Mann.

Nun überschlugen sich die Ereignisse. Den Gefechten bei Zaječar und Leskovac-Gradelica folgten die Rückzugskämpfe auf die Morava beiderseits von Nisch; dann weiter über Krusevac in den Raum Kraljevo; es folgten Abwehrkämpfe beiderseits des Brückenkopfes von Kraljevo; Rückzugskämpfe über Adrani, Cacak, Rogatica, Ljuboviba und Zvornik in den Raum Janja; Freikämpfen der Rückzugsstraße bei Janja-Bijeljina sowie das Absetzen auf den Brückenkopf an der Save; Abwehrkämpfe im Brückenkopf Brčko sowie zwischen der Donau und dem Bosu beiderseits von Sid.

Anfang 1945 befand sich die „Prinz Eugen“ im Papuk-Gebirge. Angriffsunternehmen im Raum Vocin - Podrav Slatina und am Südrand der Berge bei Slavenska Požega waren die Folge. Dann ging es abermals in den Raum Sarajevo, um den Zugang zur Stadt bei Zenica und südlich bei Trnovo freizukämpfen. Ab April kam es zu Rückzugskämpfen aus dem Raum Sarajevo über Zenica und Doboij über die Save im Raum Dubovac und bei Slavonski Brod. Nun ging es weiter über Nova Gradiška und Banova Jaruga in den Raum Agram (Zagreb). Aus der Rückzugsbewegung wurde die Division Ende des Monats herausgelöst und im Raum Karlovac, also südwestlich Agram, eingesetzt. Im Raum Daruvar wurde sie dann aus der Front gelöst und in Richtung Laibach verlegt, so daß ihr ein Einsatz in der Operationszone „Adriatisches Küstenland“ mit Schwerpunkt Triest und Fiume unter General der Gebirgstruppe Ludwig Kübler erspart geblieben ist. Nach den zermürbenden Rückzugskämpfen zogen die erschöpften Truppenteile

über Samobor in den Raum Cilli, wo sie in die erbarmungslose jugoslawische Kriegsgefangenschaft gerieten.

e) Divisionskommandeure

- SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Artur Phleps vom 1. März 1942 bis 21. Juni 1943
- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Karl Reichsritter von Oberkamp vom 3. Juli 1943 bis 1. Februar 1944
- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Otto Kumm vom 1. August 1944 bis 20. Januar 1945
- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS August Schmidhuber vom 20. Januar 1945 bis Mai 1945

f) Ärmelstreifen

Die Angehörigen der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ trugen den Armeistreifen mit der Aufschrift „Prinz Eugen“. Angehörige des SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiments 13 „Artur Phleps“ trugen auf dem Armeistreifen die gestickte Aufschrift „Artur Phleps“; Angehörige des SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiments 14 „Skanderbeg“ die Aufschrift „Skanderbeg“.



g) Divisionszeichen

Die Odal-Rune wurde statt der Sigrune sowohl auf dem rechten Kragenspiegel getragen als auch als taktisches Zeichen verwendet, zum Beispiel an Fahrzeugen. Sie wird als schräges griechisches Omega dargestellt und bedeutet Besitz, Erbe, Familie, Gemeinschaft.

8. DIE 13. WAFFEN-GEBIRGS-DIVISION DER SS „HANDSCHAR“

a) Aufstellung

Die 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ (kroatische Nr. 1) wurde auf Grund eines Führerbefehls vom 10. Februar 1943 als SS-Freiwilligen-Division aus kroatischen Freiwilligen moslemischen Glaubens in Bosnien und der Herzegowina aufgestellt. Am 13. Februar 1943 hatte Himmler SS-Gruppenführer Phleps die Verantwortung für die Aufstellung der Division übertragen.

„Die muselmanischen Bosniaken hatten sich dem kroatischen Staat relativ ablehnend gegenübergestellt und der Poglavnik hätte statt dessen lieber die Aufstellung einer kroatischen Ustascha-Division durch die SS gesehen. Zu Beginn der Werbung machten die kroatischen Behörden Schwierigkeiten und zogen die sich meldenden Freiwilligen für das kroatische Heer ein oder ließen sie in kroatischen Konzentrationslagern verschwinden, die Himmler darauf durchkämmen ließ.“³⁰

Am 19. Februar 1943 berichtete Phleps über die Zustimmung des „Poglavnik“ (Führer) des Unabhängigen Staates Kroatien zur Aufstellung des Verbandes, den er, vermutlich aus diplomatischen Gründen, als „SS-Ustascha-Division Kroatien“ bezeichnet. Trotz dieser Zustimmung lehnten führende Regierungs- und vor allem Ustascha-Kreise weiterhin eine solche Division kategorisch ab und störten ihre Aufstellung mit allen Mitteln. Daraufhin wählte das SS-Führungshauptamt am 2. Juli 1943 als Aufstellungsgebiet das rückwärtige Heeresgebiet Südfrankreich. Ende Juli 1943 war die Verlegung abgeschlossen, nachdem auch das Rekruten-Depot von Wildflecken nach Mende verlegt worden war.

Zuvor erfolgte die Aufstellung des Divisionsstabes durch SS-Standartenführer Herbert von Obwurzer, einen ehemaligen Offizier der Tiroler Kaiserjäger, in Agram und der Nachrichten-Abteilung in Goslar. „Himmler hatte bei der Aufstellung der neuen - durchaus nicht nur aus Freiwilligen, sondern auch aus zum Militärdienst einberufenen Mannschaften bestehenden - Division beträchtliche Konzessionen machen müssen. Der Reichsführer-SS bezeichnete die Division als ‚total kirchlich‘ [...] Überdies wurden der Division gewisse Sonderrechte, wie sie bereits in der k. u. k. österreichisch-ungarischen Armee üblich gewesen waren — wie etwa Sonderverpflegung und freie Religionsausübung - eingeräumt. Einige Offiziere der Division hatten bereits in der Armee der Monarchie gedient.“³¹

Die „Handschar“ wurde seit Mitte August 1943 im rückwärtigen Heeresgebiet Südfrankreich mit dem Divisionsstabs-Quartier in Le Puy, speziell Le Rozier aufgestellt, wo auch die Ausbildung betrieben wurde. Sie wurde durch die permanente Rivalität zwischen den katholischen Kroaten und den islamischen Bosniern erheblich behindert. Die Spannungen wurden noch verstärkt, als der ehemalige Kommandant des Konzentrationslagers Natzweiler, SS-Sturmbannführer Zill, als Bataillons-Kommandeur eingesetzt wurde.

³⁰ Ebenda, Bd. 3, S. 282 f.

³¹ Keegan: Die Waffen-SS. S. 230.

79

XVII/1c

Fernschreiben

an den
Deutschen Bevollmächtigten General in Kroatien
Herrn General G l a i s e

Fernschreiben vom 25.2.1943 mit Dank erhalten.
Ihre persönlichen Mitteilungen sind mir sehr wertvoll.
Ich werde sofort mit dem Reichsaussenminister Verbindung
auf mit dem Ziel, die von mir beabsichtigte Aufstellung
einer reinen H-Division aus mohammedanischen Bosniaken
durchzuführen. Ich erwarte damit eine Menschengruppe,
die heute durch *die Lage im kroatischen Staate*
abschüssig steht, eine große Tradition und Anhänglichkeit
zum Reich hat, militärisch für uns auszuwerten. Ver-
wendung des Titels Ustascha kommt für diese Division
bestimmt nicht in Frage. Meine Aussprache mit Aussen-
minister L o r k o v i c steht ich von mir aus sehr
positiv gegenüber. Ich unterrichte Sie weiter, sobald
ich mit dem Reichsaussenminister nach Rückkehr die
Dinge besprochen habe.

gez. H. H i m m l e r .

3.5.1943

H/3a

2.) H-Gruppenführer B e r g e r

(Bereits bekannt)

durchschriftlich mit der Bitte um Kenntnisnahme.

I.A.

H-Obersturmbannführer.

Himmlers Fernschreiben vom 3. 3. 1943 zur Aufstellung einer Division
aus mohammedanischen Freiwilligen

XIV 1/2

Fernspruch · Fernschreiben · Funkspruch · Blinkspruch

Unter-Ordnung V. J. Nr. 173/43 Chef-Adm. Job. Nr. 21.	Nr. 1196	Beförderungs- Tag 3. Monat 11/43 an VHWG durch 11/43 Geheime Kommandofache
Bemerkung: Zusammengefasst oder aufgegeben		
1912 EIN (1) GKDOS NR 1246 9.3.43 ERH / GREIPEL VHWG +		
Abgang Tag: 9.3.43 Zeit: Dienstort: Ort:	An den Reichsführer- und Chef der Deutschen Polizei, Feld-Kommandostelle.	Abgangsort: 1196 Dienstreise: Datum:

Cd/HA/Be/Vo. VS-Tgb. Nr. 173/43 g. Kdos.
 C. Adj. VS-Tgb. Nr. 91./43 g. Kdos.

3 Ausfertigungen
 Prüf.Nr.

Reichsführer !

1.) Die Verhandlungen wegen der Bośniaken-Division sind abgeschlossen. Beiderseitige Übereinstimmung wurde erzielt. Die kroatische Regierung glaubt allerdings, vor Durchführung der getroffenen Vereinbarung noch die Genehmigung der italienischen Regierung einholen zu müssen.

2.) Die Musterungen für die Division "Prinz Eugen" beginnen.

3.) Der Vorschlag des 4-Hauptamtes, die jetzt zur Entlassung aus der Division "Prinz Eugen" kommenden älteren Jahrgänge in Ortswehr und Ortschutz-Einheiten zur Verfügung des Volkgruppenführers zusammenzufassen, wird vom Gesandten K a s c h e sbotiert. Er will diese Männer dem Kroatischen Landwirtschaftsministerium zur Verfügung stellen. Ich bitte um Unterstützung,

	<input type="checkbox"/> Fernspruch <input type="checkbox"/> Fernschreiben <input type="checkbox"/> Funkspruch <input type="checkbox"/> Blinkspruch	Nr.	Von	An	Tag	Zeit	Angehöriger D.Hj. (Uffr.)	Name	Dienstpost

Fernspruch · Fernschreiben · Funkspruch · Winkspruch

Dienst im Reichs-Rundfunk-Gesellschaftswesen	Nutzer-Stelle	Dir.	Abfahrbereit				
			am	Tag	Zeit	durch	Ort
Vermerk:							
Kategorie oder Aufzeichnung							
von		Tag	Zeit	durch			
Uhrzeit	Ma					Mitbrachte Stelle	
Tag: 9.3.43	den Reichsführer- <u>H</u> und Chef der Deutschen Polizei, <u>Feld-Kommandantur</u>						
Zeit:							
Dringlichkeits- Vermerk						Vermerk- Zusatz:	

- 2 -

daß unter allen Umständen diese Männer nach Hause dürfen,
 a)
 b) es sich um a.v. und g.v.H.-Männer über 40 handelt,
 c) die deutschen Gemeinden ohne jeglichen Schutz sind,
 d) die Frühjahrssaat gefährdet ist.

H. Müller
 1/2-Gruppenführer

O b e r s t e l l e	Fernspruch	Dir.	Von	Ma	Tag	Zeit	Anzahlsender Dts. (Ufs.)	
	Fernschreiben						Stunde	Schlagpost
	Fernspruch							
	Winkspruch							

XVI K 2

Der Reichsführer-#

Feld-Kommandostelle, den 3. Juli 1943.

Tgb.Nr. 1670/40 JM

RF/Bn

Geheime Reichssache !3 Ausfertigungen

2. Ausfertigung

An den
Chef des #-Hauptamtes
#-Obergruppenführer B e r g e rB e r l i n

Ich ordne an, daß der Beauftragte des Reichsführer-# in Kroatien für die Werbung der Kroatischen ~~#-Freiwilligen-Division~~ und der Deutschen Polizei in Kroatien bis zur Höhe von 2.000.000.-- RM zur Verfügung gestellt bekommt. Die Überweisung der ersten halben Million hat unverzüglich innerhalb der nächsten 24 Stunden auf geeignetem Wege zu erfolgen.

Schreiben des Reichsführer-SS an SS-Obergruppenführer Gottlob Berger vom 26. 5. 1943

Sie entluden sich am 17. September 1943, als es bei dem in Villefranche-de-Rouergue stationierten SS-Pionier-Bataillon 13 zu einer Meuterei kam, an der sich rund 1.000 Muselmanen beteiligten. Im Auftrag des britischen Geheimdienstes und der französischen Resistance hatten vier kroatische SS-Führer fünf reichsdeutsche bzw. Volksdeutsche SS-Kameraden ermordet; unter ihnen der Bataillonskommandeur, SS-Obersturmbannführer Kirchbaum. Bei den Meuterern handelte es sich um SS-Standartenoberjunker Ferid Džanić, dem man eine Verbindung zur serbischen Volksbefreiungsbewegung N.O.R und zum französischen Maquis nachsagte, SS-Oberscharführer Lutfija Dizdarevic sowie um die beiden SS-Standartenoberjunker Eduard Matutinovic und Nikola Vukelic. Sie waren felsenfest davon überzeugt, sie könnten „sämtliche Verbände der Division aufrollen“ und nach der Liquidierung des Divisionsstabes die MitVerschwörer zu den Alliierten führen, die angeblich nur 100 km entfernt seien.³²

³² Vgl. Seidler: Avantgarde für Europa. A.a.O.

31a

Halim Malkoć

1/4-Obersturmführer-Imam

B e r i c h t

(Übersetzt aus kroatischer Sprache)

Den 17.9.43 zwischen 4 u. 5 Uhr früh kam 1/4-Ustuf. Džanić Ferid(1.Kp.Pi.Btl.) in meine Stube und stellte sich hinter mein Bett. Wann er in die Stube kam weiss ich nicht, da ich noch geschlafen habe. Ich sah ihn hinter mir stehen als ich aufweckte, mit Pistole in der Hand. Überrascht sprang ich schnell aus dem Bett und sagte mir Džanić: "Imam, ziehe dich schnell an und komm mit uns. Alle deutschen Führer sind festgenommen und werden von der meuternden Partei erschossen. Komm mit uns, denn alle Männer sind an unserer Seite ". Ich fragte ihn, wer ist diese meuternde Partei. Er antwortete: Diese Partei besteht aus Oberjunker Vukelić und Matutinović und Oscha. Dizdarević, dann sagte er "Imam komm mit uns, denn gegenfalls bist Du unser Gegner". Džanić war bewaffnet mit l.M.G., Pistole und Messer.

Als ich ihn hörte, wusste ich worum es sich handelt. Džanić verliess meine Stube. Ich war mir bewusst, welche Mordtat sie durchgeführt haben, sowie auch die Folgen dieser Tat. Ich fasste den Entschluss, verhindern weiteres Unglückes und retten der Mannschaft. Ich wusste, dass die Mannschaft mit mir ist und dass sie mir folgen wird. Ich habe mich angezogen und ging zur l.Kp., mit der Absicht die Stimmung der Mannschaft zu sehen. Unterwegs wurde ich von einzelnen befragt, ob ich weiss, wohin sie gehen. es war mir alles unklar und sah gleich, dass die Mannschaft verführt ist und nicht weiss, in welcher Situation sie sich befindet.

Ich kam zur l.Kp. Die Mannschaft war aufgereggt und im Hofe zum Antreten bereit. Im Hof auf den Treppen sass der Truppenarzt Dr.Schweiger.Ich ging zur Küche, wo die Mannschaft Kaffee empfing. Ging dann einigemal durch den Hof und machte einige, mir zuvertrauliche Männer aufmerksam, dass sie verführt sind und dass sie weitersagen, wenn ich sie aufrufe, dass mir alle folgen und Gehorsam erweisen. Ich habe den Truppenarzt im Hotel Modern gerufen. Džanić, Vukelić, Matutinović und Dizdarević kamen nach. Ich bat Džanić, dass er den Truppenarzt mit mir in meine Stube kommen lässt, was er auch erlaubte, sagte mir aber, ich möchte nachher schnell in seine Stube kommen, wo eine Konferenz

*Zeugenbericht des Imam Halim Malkoć (übersetzt aus kroatischer Sprache)
zur Meuterei vom September 1943 (Auszug)*

Doch es kam anders. Der Aufstand wurde niedergeschlagen, als andere Einheiten der 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ eintrafen. Bei den Gefechten wurden 15 Meuterer erschossen. Die meisten Aufständischen wurden gefangengenommen. 14 Rädelsführer wurden nach einem Kriegsgerichtsverfahren erschossen; andere erhielten Gefängnisstrafen. Über zehn Bewaffneten gelang die Flucht zu den französischen Partisanen. Nach der Meuterei wurde SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Sauberzweig zu Himmler befohlen. Am 23. September 1943 berichtete er dem Reichsführer-SS über die Zustände innerhalb der „Handschar“. Daraufhin entschied Himmler, die Division nach Abschluß der Aufstellung und Grundausbildung zur weiteren Gefechts- und Verbandsausbildung von Südfrankreich auf den Truppenübungsplatz Neuhammer in Schlesien zu verlegen. Vor der Verlegung wurden über 800 Moslems, die als besonders unzuverlässig galten, am 27. September 1943 in das Konzentrationslager Dachau eingewiesen. Von dort kamen sie am 6. Oktober ins Konzentrationslager Sachsenhausen. Dort wurden 536 Muselmanen zum Arbeitsdienst in der „Organisation Todt“ eingeteilt, während andere ins Konzentrationslager Neuengamme überführt wurden.³

Im Januar 1944 besuchte der Großmufti von Jerusalem zusammen mit dem Reichsführer-SS die „Handschar“ in Neuhammer. Während dieses Truppenbesuches fanden verschiedene Vorführungen statt - und zwar eine Flußüberquerung durch das SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 1, der Angriff auf eine Höhenstellung durch das SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 2 sowie ein Angriff aus der Bereitstellung heraus durch das SS-Freiwilligen-Gebirgs-Artillerie-Regiment 13.

Anfang Februar 1944 war die Gesamtausbildung abgeschlossen. Ausgestattet mit neuen Waffen und Gerät begann die Verlegung aus Schlesien mit über 90 Zügen in die Gegend von Brako an die Save im nördlichen Bosnien, wo die Gebirgssoldaten der Waffen-SS der 2. Panzer-Armee unterstellt wurden. Darüber weiß das „Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht“ folgendes zu berichten:

„Eine wesentliche Verstärkung bedeutete für den OB Süd die 13. SS (Bosniaken)-Geb.-Div., die Mitte Februar [1944] vom Truppenübungsplatz Neuhammer nach Slawonisch-Brod transportiert wurde. Am 13. 2. wurden dem OB Süd die Gedanken, die der Reichsführer SS der Aufstellung dieser Div. zugrunde gelegt hatte, mitgeteilt. Er wurde darauf hingewiesen, daß es - solle die Div. die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllen - auf weitgehende Berücksichtigung der landsmannschaftlichen Eigenarten der muslimischen Bosniaken, zu deren strenger Beachtung das deutsche Rahmenpersonal erzogen worden sei, ankomme. Besondere Bedeutung besitze für die Div. die Person des Groß-Mufti. Durch die Verlegung der Div. nach Kroatien solle das Versprechen des Reiches gegenüber der Bevölkerung, der Heimat ihre angeworbenen Söhne wieder zurückzugeben, eingelöst und eine Welle allgemeinen Vertrauens unter der Bevölkerung ausgelöst werden. Die Div. solle zunächst in Syrmien versammelt werden; ihre erste Aufgabe solle in der Befriedung des Raumes zwischen Drina und Bosna bestehen; erst danach komme ein Einsatz in der aktiven Bandenbekämpfung in Frage.“³⁴

33 SS-Reichssicherheitshauptamt (RSHA) an den persönlichen Stab des Reichsführers-SS vom 5. 5. 1944.

34 Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht (Wehrmachtführungsstab) 1940-1945. Bd. 4/1, S. 623.

Nach Tessin bestand die 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ aus folgenden Verbänden:

- Kroat. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 1
- Kroat. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 2
- Kroat. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Artillerie-Regiment (Div. 13)
- Kroat. SS-Kavallerie-Abteilung (Div. 13)
- Kroat. SS-Aufklärungs-Abteilung (Div. 13)
- Kroat. SS-Panzerjäger-Abteilung (Div. 13)
- Kroat. SS-Flak-Abteilung (Div. 13)
- Kroat. SS-Pionier-Bataillon (Div. 13)
- Kroat. SS-Nachrichten-Abteilung (Div. 13)
- SS-Nachschubtruppen (Div. 13)

Doch damit nicht genug. Mit Befehl vom 26. September 1944 sollte unter Heranziehung der bei der 23. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Kama“ in Südungarn befindlichen Muselmanen die „Handschar“ nun in die beiden Waffen-Gebirgs-Jäger-Regimenter der SS 27 und 28 zu je zwei Bataillonen, eine SS-Pionier-Kompanie, eine SS-Nachrichten-Kompanie und ein SS-Feldersatz-Bataillon gegliedert werden. Die SS-Aufklärungs-Abteilung, die SS-Panzerjäger-Abteilung, das SS-Gebirgs-Artillerie-Regiment und das SS-Gebirgs-Pionier-Bataillon wurden gemäß Tessin zu Sondertruppen des Reichsführers-SS erklärt und erhielten die Nr. 509. „Zu den 6015 deutschen Führern, Unterführern und Mannschaften sollten vom Heer 3000, die bisher in Kreta eingesetzt waren, zugeführt werden. Bei der Räumung Kroatiens wurden die kroatischen Staatsangehörigen entlassen.“

Somit hatte die 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ mit der kroatischen Nr. 1 zu bestehen aufgehört. „An ihrer Stelle“, so Stein, „blieb die verstümmelte und vorwiegend deutsche Regimentsgruppe 13. SS-Geb.,Handschar“, und diese Einheit, nicht die ‚tapferen Mujos, kämpfte später an der Drau-Front.“³⁶ Dort gerieten die Reste in britische Kriegsgefangenschaft.

b) Divisionsbezeichnungen

- Kroatische SS-Freiwilligen-Division vom 1. März 1943 bis 2. Juli 1943
- Kroatische SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division vom 2. Juli 1943 bis 9. Oktober 1943
- SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division (Kroatien) vom 9. Oktober 1943 bis 22. Oktober 1943
- 13. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division (Kroatien) vom 22. Oktober 1943 bis Juni 1944
- 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ (kroatische Nr. 1) von Mai 1944 bis Kriegsende

³⁵ Tessin: Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939-1945. Bd. 3, S. 283.

³⁶ Stein: Geschichte der Waffen-SS. S. 165.

- 2 -

- 9.) Zuweisung von Kraftfahrzeugen erfolgt durch Sonderbefehl des W-FHA, Amt X.
- 10.) Pferde werden auf Anforderung durch W-FHA, Amt VI, zugewiesen
- 11.) KSt und KAN werden durch W-FHA, Kdo.Amt d.W.-W,Abt.Org./StAN, Vorschriften auf Anforderung der Division durch W-FHA, Vorschriften- und Lehrmittel-Abt., zugewiesen. Über Vorschriftenausstattung folgt Sonderbefehl.
- 12.) Feldpostnummern werden durch W-FHA, Amt II, Abt.Ic/Fp., zugeteilt.
- 13.) Die Zuteilung des Feldpostamtes und der FeldgemTrupps erfolgt durch W-FHA, Amt II, Abt.Ic.
- 14.) Bekleidung und Ausrüstung der Division wie Geb.Div.
Die Uniform ist die der Waffen-W mit folgenden Abänderungen:
 - a) Abzeichen der Kragenspiegel wird noch befohlen.
 - b) Zum Dienstanzug wird ein feldgrauer Fez getragen.
 - c) Ein roter Fez steht als Parade- und Ausgehkopfbedeckung jedem Mann zu.
 - d) Den Führern ist das Tragen der Bergmütze zum Ausgehanzug stattet.
 - e) W-Angehörige tragen auf der linken Brustseite die Sigrunen. Jeder Mann der Division trägt am rechten Oberarm ein rotweisses Abzeichen nach dem vom Reichsführer-W genehmigten Muster.
- 15.) Besoldung, Versorgung und Fürsorge erfolgt wie bei den übrigen der Waffen-W angegliederten W-Freiw.Legionen und entsprechend derjenigen für die übrigen kroatischen Legionstruppen der deutschen Wehrmacht.
- 16.) Die Dienst- und Kommandosprache ist deutsch, die Ausbildungs- und Umgangssprache ist kroatisch.
- 17.) Die Kroat.W-Freiw.Div. untersteht während der Aufstellung, bis weiterer Befehl folgt, dem W-Führungshauptamt.
Mit der Aufstellung ist vorerst

W-Standardenführer v. O b w u r z e r

beauftragt.

Der Divisions-Stab ist in Agram aufzustellen.

Anschrift: Feldpostnummer 57400.

Telefonisch zu erreichen über den "Bevollmächtigten Deutschen
General in Agram"
Rufnummer: Agram 8300.

gez. Jüttner

W-Gruppenführer und
Generalleutnant der Waffen-W

F.d.R.

W-Obersturmbannführer.

E n t w u r f

Der Reichsführer-~~SS~~ Feld-Kommandostelle, den Juli 1943

an den
 Beauftragten des Reichsführer-~~SS~~ in Kroatien
~~SS~~-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Kammerhofer

Teilen Sie den in Frage kommenden kroatischen
 Stellen mit, ~~daß~~ ^{ich} mit der Unterstützung ~~der~~ ^{der} Aufstellung
 der vom Führer befohlenen kroatischen ~~SS~~-Freiwilligen-Division.
 Absolut unzufrieden ~~bin~~. Neben vielen anderen einzelnen Dingen,
 die ~~SS~~-Standartenführer O b w u r z e r Ihnen mitteilen wird,
 habe ich vor allem folgende Einzelheiten zu beanstanden.

1.) Ich habe Meldungen darüber, ~~daß~~ untere kroatische Dienststellen in den Gegenden, in denen sich Freiwillige zur ~~SS~~-Freiwilligen-Division gemeldet haben, über Nacht wilde Rekrutierungen vornahmen, die jungen Männer aus den Betten holen und sie ~~in die~~ ^{in die} Kasernen der kroatischen Wehrmacht stecken. Da ich annehme, daß diese Dienststellen getarnten kommunistischen oder Cetniki-Verbänden angehören, beauftrage ich Sie, in diesen Gegenden sofort polizeilich durchzugreifen. ~~Den kroatischen Dienststellen in Agram bitte ich mitzuteilen, daß Sie diesen Befehl von mir haben.~~

2.)

Entwurf eines Schreibens Himmlers
 zur Rekrutierungsproblematik in Kroatien

2.) Ausserdem beauftrage ich Sie, die Insassen der kroatischen Konzentrationslager in Novogradisca und Jasenovac zu überprüfen. Ich habe bestimmte, und sehr eindeutige Meldungen darüber, daß ebenfalls in ~~den~~ ^{den} Gegend~~en~~ ^{en} junge Männer nicht nur in kroatische Kasernen verbracht wurden, sondern lediglich wegen der Tatsache, daß sie sich zu uns meldeten, in die Konzentrationslager überführt wurden. Daß diese Handlungen nur von Feinden des kroatischen Staates begangen worden sein können, liegt auf der Hand. Auch hier haben Sie mit aller Kraft und Macht durchzugreifen. Ich wünsche von Ihnen Vollzugsmeldung, daß die Insassen der beiden Konzentrationslager durch unsere Organe überprüft worden sind. Ebenso wünsche ich Meldung darüber, daß die schuldigen Feinde des kroatischen Staates in schärfster Form zur Verantwortung gezogen werden. Am besten sind diese in die Konzentrationslager zu verbringen, ~~wenn nicht in dem einen oder anderen Fall die Todesstrafe angebracht sein sollte.~~

3.) Ich vermiße die Einreichung der durch Befehl des Ministeriums der bewaffneten Macht vom 15.5.1943 angeordneten Liste der Freiwilligenmeldung. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß gegen diesen Befehl des kroatischen Staates und damit des Poglavnik von Feinden des kroatischen Staates Sabotage betrieben wird.

4.) Ich erwarte, daß wir in den Truppenteilen der kroatischen Wehrmacht, die vorwiegend aus Muselmanen bestehen, Angehörige der Ergänzungsstelle Werbeabende veranstalten können, denen die sofortige Freigabe und der sofortige Abmarsch der Freiwilligen, die sich gemeldet haben, zu folgen hat. Ich muß diese Forderung stellen, da mein Vertrauen in

die

- 3 -

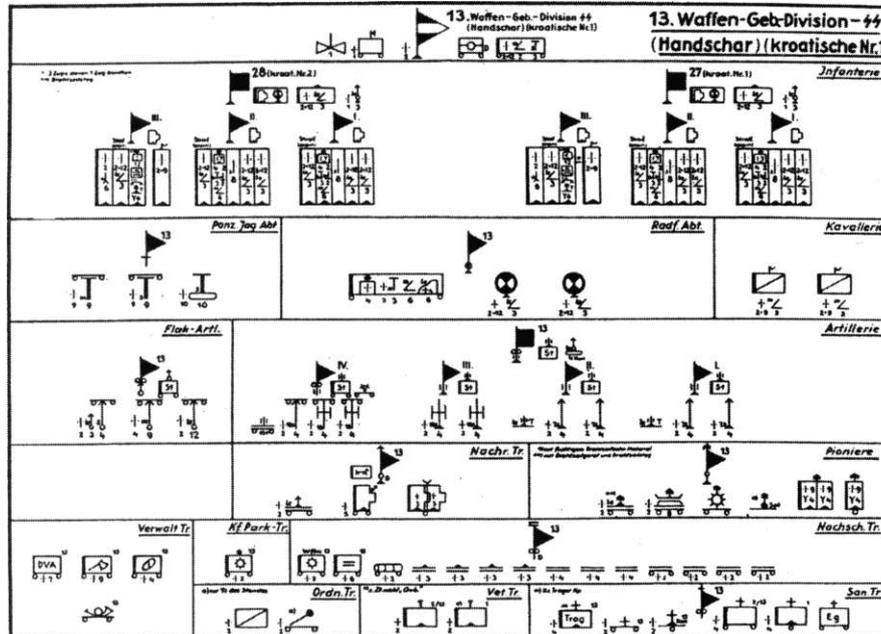
die loyale Durchführung der getroffenen Abmachungen ~~des~~
~~kroatischen Staates~~ sehr stark geschwunden ist.

5.) Ich erwarte Ihre Meldung über die volle
 Aufstellung der Division in Stärke von rund 26.000 Mann
 bis 1.8.1943. Ich beauftrage Sie, von diesen meinen Befehlen
 sowohl den Deutschen Gesandten, den deutschen General in
 Agram, sowie die in Frage kommenden kroatischen Staatsstellen
 zu unterrichten.



c) Gliederung

- Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 27 (kroatische Nr. 1)
- Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 28 (kroatische Nr. 2)
- Kroat. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Artillerie-Regiment/SS-Freiwilligen-Gebirgs-Artillerie-Regiment 13/SS-Gebirgs-Artillerie-Regiment 13/SS-Waffen-Artillerie-Regiment 13
- Kroat. SS-Panzerjäger-Abteilung/SS-Gebirgs-Panzerjäger-Abteilung 13
- Kroat. SS-Kavallerie-Abteilung 13
- Kroat. SS-Flak-Abteilung 13
- Kroat. SS-Nachrichten-Abteilung/SS-Gebirgs-Nachrichten-Abteilung 13
- Kroat. SS-Aufklärungs-Abteilung 13/SS-Gebirgs-Aufklärungs-Abteilung 13
- SS-Panzer-Aufklärungszug
- Kroat. SS-Pionier-Bataillon/SS-Gebirgs-Pionier-Bataillon 13
- SS-Divisions-Nachschubtruppen
- SS-Divisions-Nachschubführer 13
- Versorgungs-Regimentsstab 13
- SS-Wirtschafts-Bataillon 13
- SS-Sanitäts-Abteilung 13
- SS-Gebirgs-Veterinär-Kompanie 13
- SS-Feldersatz-Bataillon 13
- Hinzu kamen noch Divisionstruppen - wie zum Beispiel der Feldgendarmarie-Trupp - mit der SS-Nummer 13.



d) Kriegseinsätze

Zwischen 1944 und 1945 war die Division ausschließlich im Südosten eingesetzt. Zunächst wurde sie im nordostbosnischen Raum tätig, wo ihr die Sicherung des Gebietes zwischen dem Bosut und der Save anvertraut wurde. Dann kam es zu Kämpfen gegen Tito-Partisanen bei Bijeljina, Koraj und im Raum Celic sowie bei Rahic, Ratkovic und Mitrovica. Es folgte die Sicherung des Bergbauggebietes von Ugljevic an der Janja und im Raum Janja; das Unternehmen „Maibaum“; die Kämpfe gegen Banden südostwärts Tuzla, im Gebiet westlich Zvornik und bei Gornaja sowie bei Tuzla und Derventa.

Doch zunächst der Reihe nach. Am 11. April 1944 begann das Unternehmen „Osterei“. Hierbei nahm das Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 27 Janja und Ugljevik, während das Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 28 in schwere Gefechte bei Priboj verwickelt wurde. Nach den Kämpfen wurde das I. Bataillon des SS-Regiments 28, das sich aus Albanern zusammensetzte, aus dem Divisionsverband herausgelöst und zur Aufstellung der 21. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Skanderbeg“ (albanische Nr. 1) herangezogen. Vom 23. April bis 7. Mai 1944 stand die 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ während des Unternehmens „Maibaum“ in der Majevisa, dem südlichen Teil ihres zugewiesenen Befriedungsgebietes, geschlossen im Kampfeinsatz. Dieser richtete sich gegen das III. bosnische Partisanen-Korps mit der 16. und 36. Wojwodina- sowie der 17. Ostbosnien-Division. Das Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 27 soll-

te im Raum Zvornik das Absetzen der Partisanen über die Drina nach Osten verhindern. Das Ausweichen der Partisanen nach Serbien konnte zwar verhindert werden, ihre nachhaltig wirksame Bekämpfung hatte das Unternehmen „Maibaum“ allerdings nicht gebracht.

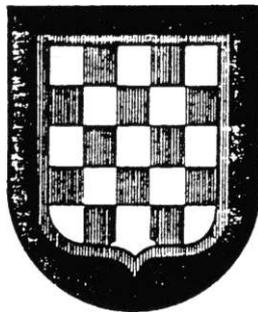
Wie es dann weiter ging? „Der mysteriöse Einsatz der SS-Division ‚Handschar‘ in Ungarn und später in Wien bedarf noch der Klärung“, schrieb George H. Stein. „Hausser, der in den letzten Kriegsmonaten Heeresgruppen im Norden und Westen befehligte, hatte keine persönliche Kenntnis der Geschehnisse im Südosten und wurde deshalb durch eine Sicherheitsmaßnahme des OKW irregeführt. Anfang 1945 wurde beschlossen, die Eliteformation der 16. SS-Panzer Grenadierdivision ‚Reichsführer-SS‘ von Norditalien an die hart bedrängte ungarische Front zu verlegen. Um den Feind zu täuschen, wurde ‚Reichsführer-SS‘ als die nicht existierende 13. Waffengebirgsdivision der SS ‚Handschar‘ getarnt. [...] Es war der Wolf, Reichsführer-SS‘ im Schafpelz des ‚Handschar‘ der an der Drau, dann nördlich des Plattensees und schließlich in Wien kämpfte.“³⁷

e) Divisionskommandeure

- SS-Standartenführer Herbert von Obwurzer 1943
- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Karl-Gustav Sauberzweig vom 9. August 1943 bis Juni 1944
- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Desiderius Hampel von Juni 1944 bis Kriegsende

f) Armelabzeichen

Statt des Ärmelstreifens trugen die Angehörigen der „Handschar“ das kroatische Wappen am linken Oberarm.



g) Divisionszeichen

Die Abbildung des orientalischen Haumessers oder Krummschwerts „Handschar“ (Handžar) zusammen mit einem kleinen Hakenkreuz wurde statt der SS-Sigrune

³⁷ Ebenda, S. 165 f.

am rechten Kragenspiegel getragen. An den Fahrzeugen wurde der Handschar als taktisches Zeichen ohne Hakenkreuz angebracht.



*Taktisches Zeichen und Kragenspiegel (rechts)
der Division „Handschar“*

9. DIE 21. WAFFEN-GEBIRGS-DIVISION DER SS „SKANDERBEG“

a) Aufstellung

Diese Waffen-Gebirgs-Division mit der albanischen Nr. 1 wurde laut Verfügung vom 17. April 1944 am 1. Mai in Nordalbanien im Raum Pac Pristina - Prizren aufgestellt, weil es der albanischen Regierung nicht gelungen war, eigene Verbände zur Herstellung der inneren Ordnung zu rekrutieren. Unter Versetzung der bei der 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ befindlichen Albaner erfolgte die Aufstellung ausschließlich aus mohammedanischen Staatsbürgern. Die zunächst als Gebirgs-Jäger-Regimenter 1 und 2 und dann ab September 1944 als Waffen-Gebirgs-Jäger-Regimenter 1 und 2 bezeichneten Verbände erhielten nach der Zusammenstellung vom 11. Oktober 1944 die albanischen Nr. 1 und 2. Sie bestanden aus je drei SS-Gebirgs-Jäger-Bataillonen. Noch im Oktober wurde die Division „Skanderbeg“ durch Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsmarine aus Griechenland verstärkt.

Nach dem Historiker Tessin kam die Division nicht mehr zur vollen Aufstellung, weil die einberufenen Albaner nach der Einkleidung mit den Waffen in den Bergen verschwanden. Im November und Dezember 1944 nennt die Übersicht nur noch eine Regimentsgruppe „Skanderbeg“. Im Januar 1945 wurde nach der Entlassung der Albaner das deutsche Stammpersonal vom SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 14 der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ einverleibt.³⁸

³⁸ Tessin: Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939-1945. Bd. 4, S. 173.

W-Führungshauptamt
 Amt II Org.Abt.Ia/II
 Tgb.Nr.991/44 g.Kdos.

II/17

Berlin-Wilmersdorf, den *Mit* April 1944
 Kaiserallee 168
Geheime Kommandosache

Betr.: Aufstellung der Waffen-Geb.Div.-/; "Skanderbeg" (albanisch Nr.1)
Anlg.: - 2 - (gehen nur den bearbeitenden Dienststellen zu)

Verteiler: Sonderverteiler 70 Ausfertigungen 72/4
 Anlg. 7+2 Prüf.-Nr. 2

- 1.) Der Reichsführer-/; hat die Aufstellung der Waffen-Division-/; (albanisch Nr.1) befohlen. Sie erhält die Bezeichnung: Waffen-Gebirgs-Division-/; "Skanderbeg" (albanisch Nr.1) (Waffen-Geb.Div.-/; "Skanderbeg" (albanisch Nr.1) und ist im Norden Neu-Albanien im Raume PAA Pristina-Prizren aufzustellen.
- 2.) Für die Aufstellung der Waffen-Geb.Div.-/; "Skanderbeg" (albanisch Nr.1) ist der Kommandierende General des Gen.Kdo. V.W.-Geb.Korps
 W-Obergruppenführer und General d.W.-/; P h l e p s verantwortlich.
- 3.) Mit der Führung der Waffen-Geb.Div.-/; "Skanderbeg" (albanisch Nr.1) wird
 W-Standartenführer Schmidhuber beauftragt.
- 4.) Gliederung und Ausrüstung:
 Die Waffen-Geb.Div.-/; "Skanderbeg" (albanisch Nr.1) ist nach Anlage 1 aufzustellen. Gültigkeitsliste der KStM und KAN s. Anlage 2.
 Nach Erscheinen neuer KSt und KAN treten diese in Kraft. Inkraftsetzung wird durch W-FHA, Amt II, Org. Abt. Ia/II, befohlen.
- 5.) Unterstellung:
 Die Waffen-Geb.Div.-/; "Skanderbeg" (albanisch Nr.1) wird einsatzmässig dem Ob.Südost unterstellt und ist während der Aufstellungszeit nur zu Sicherungsaufgaben heranzuziehen. Truppendienstlich wird die Waffen-Geb.Div.-/; "Skanderbeg" (albanisch Nr.1) dem Gen. Kdo V W Geb. Korps unmittelbar unterstellt.

6.) Durchführung der Aufstellung und Ausbildung:

- a) Aufstellungsbeginn: 1.5.1944
- b) Zusammenstellung des Div.Stabes hat bis zum 1.5.44 zu erfolgen.
- c) Die bei der 13. W.-Freiw. Geb. Div. (Kroatien) bestehenden albanischen Einheiten sind personell zur Waffen-Geb. Div. -/ "Skanderbeg" (albanisch Nr. 1) bis 1.5.1944 zu versetzen und als Stämme für die Neuaufstellung zu verwenden.
- d) Nach Rekrutierung ist geeignetes Personal (Spezialisten) im Einvernehmen mit den Inspektionen des W.-FHA in Lehrgängen zusammenzufassen und auszubilden.
- e) Aufstellung und Ausbildung muß bis 30.10.1944 beendet sein und ist dem W.-FHA, Amt II, Org. Abt. Ia, bis zum angegebenen Termin zu melden.

7.) Personelle Bestimmungen:

- a) Mit Zuweisung von Führern durch das W.-FHA kann in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden. Rahmepersonal ist daher ausschließl. durch das Gen. Kdo. V. W.-Geb. Korps abzugeben. Führer d. Verwaltungsdienste stellt Personalamt des W. V.-Hauptamtes.
- b) Unterführer und Mannschaften werden durch W.-FHA, Amt II, Org. Abt. IE, nicht zugewiesen. Erforderliches Personal stellt Gen. Kdo. V. W.-Geb. Korps.
- c) Die Waffen-Geb. Div. -/ "Skanderbeg" (albanisch Nr. 1) soll sich ausschliesslich aus mohammedanischen Albanern zusammensetzen.

8.) Materielle Bestimmungen:

- a) Über Zuweisung von Waffen, Gerät und Fahrzeugen ergeht Sonderbefehl durch W.-FHA, Org. Abt. Ib.
- b) Zuweisung von San.-Gerät und -Ausrüstung erfolgt durch W.-FHA, Amtgr. D.
- c) Bekleidung und Ausrüstung wird ohne Anforderung durch W.-FHA, Amt IV, bzw. W. V.-Hauptamt zugewiesen. Als Spiegelabzeichen erhält die Division den Skanderbeg-Helm. Das Landesschild trägt die schwarzroten Landesfarben.

- 3 -

Noch 8.)

d) Zuweisung von KSt und KAN erfolgt durch W-FHA, Amt II, Org.Abt.Ia/II, ohne Anforderung.

e) Über Zuweisung von Vorschriften ergeht Sonderbefehl durch W-FHA, Id.

9.) Besoldung und Abfindung erfolgt nach den vom W.V.-Hauptamt gegebenen Richtlinien.

10.) Feldpostnummern werden durch W-FHA, Führ.Abt.Ic/Fp., ohne Anforderung zugeteilt.

11.) Meldungen:

Zum 1. und 15.Jd.Mts. sind Zustands- und Ausbildungs-Berichte an W-FHA, Amt II, Org.Abt.Ia bzw. W-FHA, Abt.Id. einzureichen.

gez. J ü t t n e r

F.d.R.



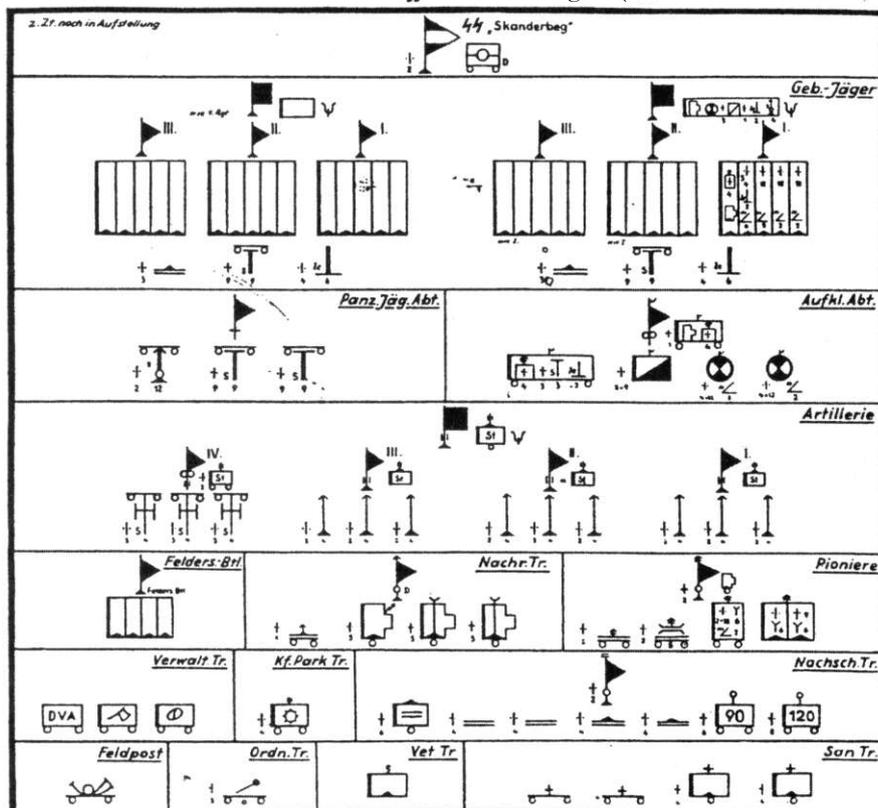
W-Hauptsturmführer

b) Gliederung

- Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 50
- Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 51
- SS-Gebirgs-Aufklärungs-Abteilung 21
- SS-Gebirgs-Panzerjäger-Abteilung 21
- Waffen-Gebirgs-Artillerie-Regiment der SS 21
- SS-Gebirgs-Pionier-Bataillon 21
- SS-Gebirgs-Nachrichten-Abteilung 21
- SS-Gebirgs-Feldersatz-Bataillon 21
- SS-Sanitäts-Abteilung 21
- Hinzu kamen noch Divisionstruppen - wie zum Beispiel der Kommandeur der SS-Gebirgs-Nachschubtruppen - mit der SS-Nummer 21.

c) Kriegseinsätze

Nach einer kurzen Aufstellungsphase wurde die Division 1944 und 1945 ausschließlich auf dem Balkan eingesetzt. Ihr erster Einsatz erfolgte im Juni 1944 im

Waffen-Geb.-Div. ~~44~~ „Skanderbeg“ (albanisch Nr. 1)

Grenzgebiet von Albanien und Montenegro. Ziel des Unternehmens „Endlich“ war die Zerschlagung starker Partisanenverbände im Raum Djakovica, in der Mokra Gora westlich und nordwestlich Pac sowie bei Hadzovici und Algina Reci. Dabei wurde ein Flugplatz zerstört, den die Alliierten zur Versorgung der Partisanen nutzten. Zwischen dem 11. und 27. Juli 1944 nahm ein verstärktes Bataillon der „Skanderbeg“ am Unternehmen „Falkenauge“ teil. Mitte Oktober hatte die Division schwere Gefechte in Djakovica zu bestehen.

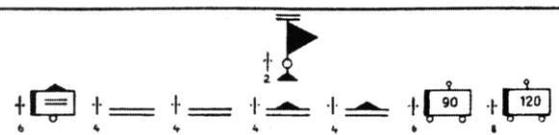
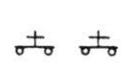
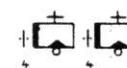
Mitte November wurde die Regimentsgruppe „Skanderbeg“ aus dem Raum Pristina in den Raum Kraljevo verlegt. Dann folgte ihr Einsatz im Gebiet Uzice - Rogatica und ostwärts Sarajevo bei Podromanija. In Rückzugsgefechten ging es nun in nördlicher Richtung in den Raum Janja - Bijeljina und dann in den Save-Abschnitt bei Brčko. Hier erfolgte die Einverleibung in die 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“.

Waffen-Geb.-Div.-M. „Skanderbeg“ (albanisch Nr. 1)

Kämpfende Truppe:

Soll:
Ist:

Waffen-Geb.-Div.-H. „Skanderbeg“ (albanisch Nr. 1)

Versorgungstruppe:		Geheime Kommandosache Prüf-Nr. 11111			
Soll:	Jst:				
Soll:	Jst:				
Soll: Jst:	Soll: Jst:	Soll: Jst:	Soll: Jst:		
					
Stärke der Versorgungstruppe:					
	Soll	Jst	Jst	Jst	Jst
Führer		am:	am:	am:	am:
Unterführer					
Mannschaften					
Hilfswillige					
Gesamt					
Gesamtstärke der Waffen-Geb.-Div.-H. „Skanderbeg“					
	Soll	Jst	Jst	Jst	Jst
Führer		am:	am:	am:	am:
Unterführer					
Mannschaften					
Hilfswillige					
Gesamt					
Waffen	Soll	Jst			
Pistolen		am:			
M. F.					
Gewehr					
1e M. G.					
2e M. G.					
m. Gr. W.					
s. Gr. W.					
Fm. W.					
Werfer					
s. Panz. Buchs.					
3,7 cm Pak					
5 cm Pak					
7,5 cm Pak					
7,5 cm Pak (SF)					
1e J. G.					
s. J. G.					
2 cm Flak (Vern)					
3,7 cm Flak					
8,8 cm Flak					
Bed. Gesch. 36					
1e P. H.					
1e P. H. (mot. Z.)					
s. P. H. (mot. Z.)					
10,5 cm M. (mot. Z.)					
Pz-Fahrzeuge	Soll	Jst	Jst	Jst	Jst
		am:	am:	am:	am:
Pferde					
Reitpferde					
Bergreitpferde					
Tragtiere					
Packpferde					
1e Zugpferde					
schw. Zugpferde					
schw. Zugpferde					

gez. Zeichenabt. H. FHR Org. Rbt. I^a/II.

d) Divisionskommandeure

- SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS August Schmidhuber
- SS-Obersturmbannführer Graf (in Vertretung)

e) Ärmelabzeichen

Statt eines Ärmelstreifens trugen die Angehörigen der „Skanderbeg“-Division ein Ärmelabzeichen mit dem albanischen Doppeladler am linken Oberarm.



f) Divisionszeichen

Der albanische Doppeladler



10. DIE 23. WAFFEN-GEBIRGS-DIVISION DER SS „KAMA“

a) Aufstellung

Diese Waffen-Gebirgs-Division der SS mit der kroatischen Nr. 2 sollte mit Befehl vom 17. Juni 1944 im Raum Save - Bosna - Spreca - Drina aus rund 10.000 kroatischen Staatsangehörigen aufgestellt werden. Am 24. Juni wurde der Aufstellungsraum von Kroatien nach Südungarn in den bisherigen Aufstellungsraum der 18. SS-Freiwilligen-Panzer Grenadier-Division „Horst Wessel“ verlegt.

W-Führungshauptamt
Amt II Org. Abt. Ia/II

Berlin-Wilmersdorf, 24. Juni 1944
 Kaiserallee 188

F e r n s c h r e i b e n

Mit Anschriftenübermittlung:

- 1.) Gen.Kdo.V. W (Geb.) Korps
- 2.) B.d.W. W "Ungarn"
- 3.) Gen.Kdo.Waffen-Geb.A.K. W
 über 13.Waffen-Geb.Div. W "Handtschar"

70 Ausfertigungen
2 Ausfertigung

Nachr.:

18. W-Freiw. Panz. Gren. Div. "Horst Wessel"
 13. Waffen-Geb. Div. W "Handtschar"
 Reichsführer-W

Bezug: W-FHA, Amt II Org. Abt. Ia/II, Tgb. Nr. 1530/44 g. Kdos. v. 6.6.44.
 W-FHA, Amt II Org. Abt. Ia/II, Tgb. Nr. 1667/44 g. Kdos. v. 17.6.44.

- 1.) Auf Befehl des Führers erfolgt Aufstellung Gen. Kdo. Waffen-
 (Geb.) A.K. W und Waffen-Geb. Div. "Kama" entgegen bisheriger
 Befehle im Raum der 18. W-Freiw. Panz. Gren. Div. "Horst Wessel"
 in Südungarn.
- 2.) 18. W-Freiw. Panz. Gren. Div. "Horst Wessel" ist hierzu sofort im
 bisherigen Raum 16. W-Panz. Gren. Div. "RF-W" (Debrecin) zu verlegen
 Verantwortlich für Verlegung ist B.d.W. W "Ungarn".
- 3.) Verlegung der bereits stehenden Teile Gen. Kdo. Waffen-(Geb.)
 A.K. W und Waffen-Geb. Div. W "Kama" führt Gen. Kdo. Waffen-(Geb.)
 A.K. W im direkten Einvernehmen mit B.d.W. W "Ungarn" in
 eigener Verantwortlichkeit durch.
- 4.) a) Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A.K. W und Waffen-Geb. Div. W "Kama"
 sind im neuen Aufstellungsraum W-FHA unmittelbar unter-
 stellt.
 In territorialen Angelegenheiten unterstehen sie dem
 B.d.W. W "Ungarn".
 b) 13. Waffen-Geb. Div. "Handtschar" verbleibt im bisherigen Raum
 und ist taktisch Gen. Kdo. V. W (Geb.) A.K. unterstellt.

- 2 -

Noch 4.) b)

Organisatorisch und in ihren politischen und wirtschaftlichen Befriedungsaufgaben untersteht die Div. wie bisher Gen.Kdo.Waffen-(Geb.)A.K.-44.

5.) Durchgeführte Verlegungen sind durch B.d.W.-44: "Ungarn" bzw. Gen.Kdo.Waffen-(Geb.)A.K.-44: fernschriftlich an 44-FHA, Org.Abt.Ia, zu melden.

7. Juli 1944

44-FHA, Amt II Org.Abt.Ia/II
Tgb.Nr. 1919/44 g.Kdos.

gez. J ü t t n e r

F.d.R.



44-Hauptsturmführer.

Ende Juni zählte die „Kama“ über 80 Führer, über 200 Unterführer und nahezu 2.000 Mannschaften. Den Stamm bildeten Reichs- und Volksdeutsche sowie muslimische Führer und Unterführer, die teilweise von der 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ kamen. Für die Aufstellung war der Kommandierende General des IX. Waffen-Gebirgs-Korps der SS Sauberzweig verantwortlich. Der Aufstellungsstab unterstand SS-Standartenführer Hellmuth Raithel.

Nach Tessin sollte „die Aufstellung, zu der die 13. SS-Geb. Div. „Handschar“ für jede Abt. des Art. Rgts. eine Battr. als Personaleinheit abgeben mußte, [...] bis zum 31. 12. 1944 beendet sein. Mit Befehl vom 24. 9. 1944 wurde die in Aufstellung befindliche Division aufgelöst“,³⁹ da sie einerseits nie die erwünschte Sollstärke von 519 Führern, 2745 Unterführern und 15.834 Mannschaften erreichte, andererseits mit dem Fortschreiten der sowjetischen Offensive, die im September 1944 die Theiß erreichte, zusehends auseinanderfiel. Sämtliche muslimischen Führer, Unterführer und Mannschaften wurden daraufhin dem Generalkommando des IX. Waffen-Gebirgs-Korps der SS nach Kroatien zugeführt

³⁹ Ebenda, Bd. 4, S. 205.

3115
 17. Juni 1944
 W-Führungshauptamt
 Amt II Org.Abt.Ia/II
 Tgb.Nr.1667/44 g.Kdos.

Berlin-Wilmersdorf,
 Kaiserallee 188

Geheime Kommandos

Betr.: Aufstellung der Waffen-Geb.Div.-H (kroatische Nr.2).
Anlg.: -3- (gehen nur der Div.u.dem Gen.Kdo.Waffen-(Geb.)A.K.-H zu)

Verteiler: Sonderverteiler 78 Ausfertigungen
 Prüf-Nr. 2 Anlg. ✓

- I.) 1.) Der Führer hat die Aufstellung der
Waffen-Gebirgs-Division-H (kroatische Nr.2)
 (Waffen-Geb.Div.-H (kroat.Nr.2)
 befohlen und ihr den Namen "Kama" verliehen.
- 2.) Aufstellungsraum: Save - Bosna - Spreca - Drina.
- 3.) Aufstellungsbeginn: 10.6.1944.
- II.) 1.) Für die Aufstellung der Waffen-Geb.Div.-H "Kama"
 (kroatische Nr.2) ist der Kommandierende General des
Gen.Kdos.Waffen-(Geb.)A.K.-H, H-Brigadeführer und General-
 major d.W.-H Sauberzweig, verantwortlich.
- 2.) Der Div.Kdr.wird durch Reichsführer-H ernannt.
- III.) Gliederung:
 Die Waffen-Geb.Div.-H "Kama" (kroatische Nr.2) ist nach
 Anlg.1 aufzustellen. Gültigkeitsliste der KSt u.KAN liegt
 als Anlage 2 bei.
 Inkraftsetzung neuer KSt u.KAN für die Gültigkeitsliste hat
 ab 1.7.1944 nicht mehr nach den Ausschreibungen in den AHM
 bzw. nach Erscheinen der KSt u.KAN zu erfolgen, sondern wird
 jeweils durch das H-PHA im V.Bl.d.W.-H oder mit Sonderverfügung
 befohlen. Änderungen in den KSt u.KAN sind weiterhin nach
 den Ausschreibungen in den AHM vorzunehmen.
- IV.) Unterstellung:
 Die Waffen-Geb.Div.-H "Kama" (kroatische Nr.2) wird einsatz-
 mässig und truppdienstlich dem Gen.Kdo.Waffen-(Geb.)A.K.-H
 unterstellt.

V. 1.) Aufstellung:

- | | |
|--|--|
| a) Div. Stb. | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A. K. -H |
| b) Div. Kart. St.
Verm. u. Einschuss-
zug/Art. Rgts. |) Aufstellg. b. H- Art. Schule I. Glau.
) Verantw. H- FHA, In 4. |
| c) Feldgend. Tr.
Feldpostamt |) Aufstellg. b. H- Kraftf. Ausb. u. Ers. Abt.
Weimar-Buchenwald.
Verantw. H- FHA, Abt. Ic. |
| d) 2 Geb. Jäg. Rgter. | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A. K. -H |
| e) Aufkl. Abt. | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A. K. -H |
| f) Panz. Jäg. Abt. | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A. K. -H |
| g) Art. Rgt.
ohne Verm. u. Ein-
schusszug |) Aufstellg. i. Kroat. Raum
) Verantw. H- FHA, In 4. |
| 13. Waffen-Geb. Div. -H "Handschar" (kroatische Nr. 1) gibt
von H-A. R. 13 pro Abt. ein Battr. personell ab.
13. Waffen-Geb. Div. -H "Handschar" (kroatische Nr. 1)
erhält dafür Rekruten zugewiesen. | |
| h) Pz. Btl. | Aufstellg. (personell) b. H- Pz. Schule
Hradischko
Verantw. H- FHA, In 5. |
| i) Nachr. Abt. | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A. K. -H |
| Rahmenpersonal ist durch die H-Nachr. Abt. 13 abzugeben.
Zur Auffüllung werden der H-Nachr. Abt. 13 Rekruten zuge-
wiesen. | |
| k) Felders. Btl. | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A. K. -H |
| l) Div. Nachsch. Tr. | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A. K. -H |
| m) Werkst. Kp. | Aufstellg. b. H- Pz. Instands. Ausb. u.
Ers. Abt. Orlanenburg.
Verantw. H- FHA, Amt X. |
| n) Verw. Tr. Abt. | Aufstellg. b. Ausb. u. Ers. Abt. d.
H- Verw. Dienst, Dachau
Verantw. H- FHA, Amt IV. |
| o) San. Dienst | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. Gen. Kdo. Waffen-(Geb.) A. K. -H |
| p) Ver. Kp. | Aufstellg. i. Kroat. Raum
Verantw. H- FHA, Amt VII. |

- 3 -

Noch V.)

2.) Ausbildung:

- a) Sonderlehrgänge zur Ausbildung von Führern und Unterführern für das Art.Rgt. sind bei der H- Art.Schule II, Beneschau, durchzuführen. Für die Durchführung ist H-FHA. In 4. verantwortlich.
- b) Weitere Spezialisten sind nach Rekrutierung im Einvernehmen mit den Inspektionen des H-FHA in Lehrgängen zusammenzufassen und auszubilden.

3.) Aufstellung und Ausbildung muß bis 31.12.44 beendet sein und ist dem H-FHA.Org.Abt.Ia. zum angegebenen Termin zu melden.VI.) Personelle Bestimmungen:

- 1.) Mit Zuweisung von deutschen Führern, Unterführern und Mannschaften durch H-Führungshauptamt kann nur in geringem Umfang gerechnet werden.
Führer der Verwaltungsdienste stellt Personalamt des H-W.V. Hauptamtes.
- 2.) Stellenbesetzung der Waffen-Geb.Div. H "Kama" (kroatische Nr.2) hat vorwiegend durch kroatische Staatsangehörige zu erfolgen.

VII.) Materielle Bestimmungen:

- 1.) Über Zuweisung von Waffen, Gerät, Kraftfahrzeugen und Fahrzeugen ergeht Sonderbefehl durch H-FHA. Amt II. Org.Abt.Ib.
Zuführung der gesamten materiellen Ausstattung mit Ausnahme für Div.Kart.St., Verm.u.Einschiesszug/Art.Rgts., Feldgend.Tr., Feldpostamt u.Werkst.Kp. erfolgt in den Aufstellungsraum.
Bei veränderter Waffenlieferung für den Pz.Jäg.Zug(3 Gesch. 7,5cm) der Pz.Jäg.Kpn.der Geb.Jäg.Rgter. erfolgt Ausstattung mit m.Pak oder Gliederung als Pz.Zerstörerzug.
- 2.) San.Material, -Gerät und -Ausrüstung werden auf Anforderung beim H-FHA, Amtsgr.D, Amt XV durch das ZSL(Zentralsanitätslager beim Reichsarzt-H und Polizei) zugewiesen.

- 4 -

Noch VII.)

- 3.) Zuweisung von KS^t u. KAN erfolgt durch H-PHA, Amt II, Org. Abt. Ia/II, ohne Anforderung.
- 4.) Über Zuweisung von Vorschriften gegen Sonderbereich durch H-PHA, Abt. Id.

VIII.) Besoldung und Abfindung erfolgt nach den vom H-W.V. Hauptamt gegebenen Richtlinien.

IX.) Feldpostnummern werden durch H-PHA, Abt. Ic/Pp., ohne Anforderung zugeteilt.

X.) Zur einheitlichen Bearbeitung der gemäss Befehl OKH GenStbH/ Org. Abt. I/3600/43 g. Kdos. v. l. 8.43 und H-PHA, Amt II, Org. Abt. Ia, Tgb. Nr. II/5929/44 geh. v. 20.4.44 einzureichenden Zustandsberichte sind diesen ab 10.7.1944 ausschliesslich die neuen Kriegsgliederungen mit der festgelegten personellen Sollstärke und materiellen Sollausstattung sowie Pferdesollstärke zugrunde zu legen.

Die am Stichtage zuständige personelle Soll- und vorhandene Iststärke, die materielle Soll- und vorhandene Istaussstattung sowie das Soll und Ist an Pferden ist in den Kriegsgliederungen einzutragen.

XI.) a) Die auf der Kriegsgliederung gemäss Ziffer X.) einzutragende personelle Iststärke hat alle vorhandenen Soldaten zu enthalten. Hierzu gehören auch Urlauber, Abkommandierte, Kranke und Verwundete innerhalb 8 Wochen, etwa vorhandene überzählige Soldaten.

Gegenüber dem Soll (Zahl der nach KStN zustehenden Soldaten und Hilfswilligen) unterscheidet sich die Iststärke nur durch das Fehl oder etwa vorhandene Soldaten über Soll.

b) Die gemäss Ziffer X.) einzutragende materielle Iststärke enthält alle am Stichtage vorhandenen materiellen Teile (Sollausstattung Lkw. enthält einschl. die zustehende Maul- tierausstattung).

- 5 -

Noch XI.)

- c) Die gemäss Ziffer X.) einzutragende Iststärke an Pferden hat alle vorhandenen Pferde einschliesslich der erkrankten und kommandierten zu enthalten.
- d) Der Lkw.Istbestand hat sämtliche Kraftfahrzeuge mit Lkw.Fahrgestell zu enthalten, ausser Pkw. mit le.Lkw.-Fahrgestell.

XII.) Neubenennung:

Gemäss Verfügung OKH GenStdH/Org.Abt.Tgb.Nr.I/15710/44 g.Kdos. II.Ang.v.25.2.44 wird die Stu.Gesch.Battr. innerhalb der Panz.Jäg.Abtgen. der Geb.Divisionen unter Beibehalt der KStN und kriegsgliederungsmässigen Unterstellung in "Stungeschütz-Abteilung" umbenannt.

Der Führer dieser Einheit (bisher Battr.Führer) heisst "Führer Sturmgeschütz-Abt." (nicht Abt.Kdr.).

Das taktische Zeichen der Stu.Gesch.Abt. ist das Panz.Jäg.Abt. ist aus der Kriegsgliederung zu ersehen.

gez. J ü t t n e r

F.d.R.



ii-Hauptsturmführer

und in die 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ eingegliedert. Das übrige Personal und sämtliche Ausrüstung und Gerät waren in Ungarn zum Aufbau einer SS-Grenadier-Division bereitzuhalten. Es handelte sich hierbei um die 31. SS-Freiwilligen-Panzergrenadier-Division „Böhmen und Mähren“.

b) Gliederung

- Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 55 (kroatische Nr. 3)
- Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 56 (kroatische Nr. 4)
- Waffen-Gebirgs-Artillerie-Regiment der SS 23
- SS-Aufklärungs-Abteilung 23
- SS-Panzerjäger-Abteilung 23

23. Waffen-Geb. Div. der H. M. M. (kroatische Nr. 2)

Hämpfende Truppe:		Versorgungsgruppe <small>Kommandosache Stütz-St. 7023</small>																												
<p>Stütz-Staffel:</p> <p>Stütz-Staffel:</p>	<p>Stütz-Staffel:</p> <p>Stütz-Staffel:</p>																													
<p>Stärke der kämpfenden Truppe:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Truppe</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td>56 (Innat. Nr. 4)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>55 (Innat. Nr. 3)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Truppe	Stütz-Staffel	Stärke	56 (Innat. Nr. 4)			55 (Innat. Nr. 3)			Gesamtstärke:			<p>Stärke der Versorgungsgruppe:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Truppe</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td>Feldkchz</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>V</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>S</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Truppe	Stütz-Staffel	Stärke	Feldkchz			V			S			Gesamtstärke:		
Truppe	Stütz-Staffel	Stärke																												
56 (Innat. Nr. 4)																														
55 (Innat. Nr. 3)																														
Gesamtstärke:																														
Truppe	Stütz-Staffel	Stärke																												
Feldkchz																														
V																														
S																														
Gesamtstärke:																														
<p>Stärke der kämpfenden Truppe:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Truppe</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td>56 (Innat. Nr. 4)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>55 (Innat. Nr. 3)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Truppe	Stütz-Staffel	Stärke	56 (Innat. Nr. 4)			55 (Innat. Nr. 3)			Gesamtstärke:			<p>Stärke der Versorgungsgruppe:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Truppe</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td>Feldkchz</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>V</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>S</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Truppe	Stütz-Staffel	Stärke	Feldkchz			V			S			Gesamtstärke:		
Truppe	Stütz-Staffel	Stärke																												
56 (Innat. Nr. 4)																														
55 (Innat. Nr. 3)																														
Gesamtstärke:																														
Truppe	Stütz-Staffel	Stärke																												
Feldkchz																														
V																														
S																														
Gesamtstärke:																														
<p>Waffenausrüstung:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Waffe</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Waffe	Stütz-Staffel	Stärke	Gesamtstärke:			<p>Waffenausrüstung:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Waffe</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Waffe	Stütz-Staffel	Stärke	Gesamtstärke:																	
Waffe	Stütz-Staffel	Stärke																												
Gesamtstärke:																														
Waffe	Stütz-Staffel	Stärke																												
Gesamtstärke:																														
<p>Motorkraftausrüstung:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Motorkraft</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Motorkraft	Stütz-Staffel	Stärke	Gesamtstärke:			<p>Motorkraftausrüstung:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Motorkraft</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Motorkraft	Stütz-Staffel	Stärke	Gesamtstärke:																	
Motorkraft	Stütz-Staffel	Stärke																												
Gesamtstärke:																														
Motorkraft	Stütz-Staffel	Stärke																												
Gesamtstärke:																														
<p>Pferde:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Pferde</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Pferde	Stütz-Staffel	Stärke	Gesamtstärke:			<p>Pferde:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Pferde</td> <td>Stütz-Staffel</td> <td>Stärke</td> </tr> <tr> <td colspan="3" style="text-align: center;">Gesamtstärke:</td> </tr> </table>		Pferde	Stütz-Staffel	Stärke	Gesamtstärke:																	
Pferde	Stütz-Staffel	Stärke																												
Gesamtstärke:																														
Pferde	Stütz-Staffel	Stärke																												
Gesamtstärke:																														

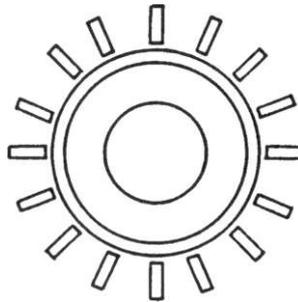
- SS-Pionier-Bataillon 23
- SS-Gebirgs-Nachrichten-Abteilung 23
- SS-Feldersatz-Bataillon 23
- SS-Verwaltungstruppen-Abteilung 23
- Hinzu kamen noch Divisionstruppen - wie zum Beispiel der Kommandeur SS-Divisions-Nachschubtruppen - mit der SS-Nummer 23.

c) Divisionskommandeur

- SS-Standartenführer Hellmuth Raithel

d) Divisionszeichen

Das Sonnenzeichen



11. DIE 24. WAFFEN-GEBIRGS-DIVISION DER SS „KARSTJÄGER“

a) Aufstellung

Mit Verfügung vom 18. Juli 1944 wurde am 1. August die „Karstjäger“-Division im Bereich des Höheren SS- und Polizei-Führers „Adriatisches Küstenland“, des Kärntner Gauleiters Dr. Friedrich Rainer, aus Angehörigen der in der betreffenden Operationszone lebenden Volksgruppen mit deutschem Rahmenpersonal aufgestellt. Zeitweise befanden sich auch Kroaten, Slowenen und sogar spanische Freiwillige der ehemaligen 250. Infanterie-Division („Blaue Division“) bei den Karstjägern. Allerdings kam diese mit dem Karst besonders vertraute Sondertruppe nie über eine Stärke von 2000 Mann hinaus.

Zunächst wurde auf Befehl Himmlers mit Wirkung vom 10. Juli 1942 im Konzentrationslager Dachau eine SS-Karstwehr-Kompanie zu zwei Zügen aufgestellt; gefolgt unter anderem von der Verwaltungstruppen-Abteilung bei der Ausbildungs- und Ersatz-Abteilung der SS-Verwaltungsdienste für die 23. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Kama“. Die Karstwehr-Division erhielt ihren Namen durch den bekannten Karst- und Höhlenforscher Dr. Hans Brand. Wirtschaftlich

W. Führungshauptamt
 Amt II Org. Abt. Ia/II
 Tab.Nr. 2045/44 A. Kdos.

112,5

Berlin-Wilmersdorf, den 11.8.1944
 Kaiserallee 188

Geheime Angelegenheit

Betr.: Aufstellung der Waffen-Geb.(Karstjäger)Div. 4.

Verteiler: Sonderverteiler 73 Ausfertigungen
 Prüf-Nr. 2 Anlg. 3

- 1.) Auf Befehl des Reichsführers 4; ist im Bereich des Hbh. 4- und Pol. Führers "Adriatisches Küstenland" die Waffen-Geb.(Karstjäger)Div. 4 aufzustellen.
- 2.) Die Div. wird aus Angehörigen der im adriatischen Küstenland wohnenden Völker mit deutschem Rahmenpersonal gebildet.
- 3.) Kdr. der Waffen-Geb.(Karstjäger)Div. 4; wird durch Reichsführer 4 ernannt.
- 4.) Für die Div. ist die Gliederung wie die einer Waffen-Geb.Div. 4; vorgesehen (Anlage 1).
- 5.) Im Rahmen des z.Zt. zur Verfügung stehenden Personals sind mit Wirkung vom 1.8.1944 die in der Gliederung (Anlg.1) rot gekennzeichneten Einheiten und Verbände aufzustellen. Über Aufstellung weiterer Verbände und Einheiten ergehen je nach Personallage zur gegebenen Zeit Sonderbefehle durch 4-FHA, Org. Abteilung.
- 6.) Verantwortlich für die Aufstellung dieser Einheiten ist 4-Obersturmbannführer Mareks.
- 7.) Personelle Bestimmungen:
 Zur Aufstellung der unter Ziffer 5.) befohlenen Teile der Waffen-Geb.(Karstjäger)Div. 4; steht das Personal des 4-Karst-Jäg. Btl. als Stammpersonal zur Verfügung.
 Mit einer weiteren Zuweisung von deutschem Stammpersonal kann in absehbarer Zeit nicht gerechnet werden.

8.) ~~W~~-Karst Jäg.Btl. wird mit Wirkung vom 1.8.1944 aufgelöst.

9.) Materielle Bestimmungen:

- a) Waffen, Gerät und Fahrzeuge sind nach Möglichkeit aus Beutebeständen zu entnehmen. Darüber hinaus noch fehlende Waffen, Gerät und Fahrzeuge sind beim ~~W~~-FHA, Org.Abt.Ib, anzufordern.
- b) Pferdezuweisung erfolgt durch ~~W~~-FHA, Amt VI.
- c) KSt u. KAN werden durch ~~W~~-FHA, Org.Abt.Ia/II, ohne Anforderung zugewiesen.
- d) Vorschriften sind beim ~~W~~-FHA, Vorschriften- und Lehrmittelabteilung, anzufordern.

10.) ~~W~~-Karst ~~Hg.~~Ers.Kp., Pottenstein, wird Ers.Einheit für ~~Waffen~~ Geb.(Karstjäger)Div.~~W~~. Über Erweiterung der Karst-Jäg-Ers.Kp. zum ~~W~~-Karst-Jäg.Ausb.u.Ers.Btl. ergeht zu gegebener Zeit Sonderbefehl.

11.) Zur einheitlichen Bearbeitung der gemäss Befehl OKH GenStdH/ Org.Abt.I/3600/43 g.Kdos.v.1.8.43 und ~~W~~-FHA, Amt II, Org.Abt.Ia, Tgb.Nr.II/5929/44 geh.v.20.4.44 einzureichenden Zustandsberichte ist diesen ab 15.8.1944 ausschl. die anliegende Kriegsgliederung mit der festgelegten personellen Sollstärke und materiellen Sollausstattung sowie Pferdesollstärke zugrunde zu legen.
Die am Stichtage zuständige personelle Soll- und vorhandene Iststärke, die materielle Soll- und vorhandene Istausrüstung, sowie das Soll und Ist an Pferden ist in der Kriegsgliederung einzutragen.

12.) a) Die auf der Kriegsgliederung gemäss Ziffer 11.) einzutragende personelle Iststärke hat alle vorhandenen Soldaten zu enthalten. Hierzu gehören auch Urlauber, Abkommandierte, Kranke und Verwundete innerhalb 8 Wochen, etwa vorhandene überzählige Soldaten.
Gegenüber dem Soll (Zahl der nach KStN zustehenden Soldaten und Hilfswilligen) unterscheidet sich die Iststärke nur durch das Fehl oder etwa vorhandene Soldaten über Soll.

-- 3 --

Noch 12.)

- b) Die gemäss Ziffer 11.) einzutragende materielle Iststärke enthält alle am Stichtage vorhandenen materiellen Teile (Sollausstattung Lkw. enthält einschl. die zustehende Maul-
tierausrüstung).
 - c) Die gemäss Ziffer 11.) einzutragende Iststärke an Pferden hat alle vorhandenen Pferde einschl. der erkrankten und kommandierten zu enthalten.
 - d) Der Lkw.-Istbestand hat sämtliche Kraftfahrzeuge mit Lkw.-Fahrgestell zu enthalten, ausser Pkw. mit le. Lkw.-Fahrgestell.
- 13.) Die Inkraftsetzung neuer KSt u. KAN für die Gültigkeitsliste hat nicht nach den Ausschreibungen in den AHM bzw. nach Erscheinen der KSt u. KAN zu erfolgen, sondern wird jeweils durch das $\frac{1}{2}$ -FHA im V. Bl. d. W. $\frac{1}{2}$ oder mit Sonderverfügung befohlen. Änderungen in den KSt u. KAN sind weiterhin nach den Ausschreibungen in den AHM vorzunehmen.
- 14.) Mit Zustandsbericht -- Stichtag 15.8.1944 -- ist erstmalig der Stand der Aufstellung an Reichsführer $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ -Führungshauptamt zu melden.
- 15.) Beendete Aufstellung ist dem $\frac{1}{2}$ -FHA, Amt II, Org. Abt. Ia. zu melden.

gez. J ü t t n e r

F. d. R.


 $\frac{1}{2}$ -Hauptsturmführer.

wurde die SS-Karstwehr-Kompanie vorerst der SS-Standort-Kommandantur Dachau zugeteilt. Befehlsmäßig unterstand sie dem Reichsführer-SS. Sie sollte als eine selbständige Spezialeinheit der Gebirgstruppe für den Kampf im Karst unter SS-Sturmbannführer Brand errichtet werden.

Das im Winter 1942/43 aufgestellte SS-Karstjäger-Bataillon - vielfach auch als SS-Freiwilligen-Karstwehr-Bataillon bezeichnet - wurde I. Bataillon des übergeordneten Regiments. Der Verband sollte die volle Gliederung einer Gebirgs-

Division mit zwei Jäger-Regimentern (59 und 60), einer Aufklärungs-Abteilung, einer Panzerjäger-Abteilung, einem Artillerie-Regiment mit vier Abteilungen, einem Pionier-Bataillon, einer Nachrichten-Abteilung, einem Feldersatz-Bataillon sowie Nachschub- und Verwaltungstruppen erhalten. „Da sich eine Auffüllung der Division als unmöglich erwies, wurde sie mit Befehl vom 5. 12. 1944 in eine Waffen-Gebirgs-(Karstjäger)-Brigade der SS zurückgegliedert, die durch den Befehlshaber der Waffen-SS Italien bis zum 30. 1. 1945 aufzustellen war.“⁴⁰ Im Februar 1945 wurde die Brigade wieder in 24. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Karstjäger“ umbenannt.

b) Gliederung

- Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 59
- Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 60
- Waffen-Gebirgs-Artillerie-Regiment der SS 24
- SS-Gebirgs-Aufklärungs-Abteilung 24
- SS-Gebirgs-Panzerjäger-Bataillon 24 (1 Kompanie)
- SS-Gebirgs-Pionier-Bataillon 24 (1 Kompanie)
- SS-Gebirgs-Nachrichten-Abteilung 24
- SS-Feldersatz-Bataillon 24
- Hinzu kamen noch Divisionstruppen - wie zum Beispiel der Kommandeur der Divisions-Nachschubtruppen — mit der SS-Nummer 24.

Diese Gliederung stand jedoch nur auf dem Papier. Denn aufgestellt wurden schließlich lediglich das Waffen-Gebirgs-Jäger-Regiment der SS 59, die I. Abteilung des Waffen-Gebirgs-Artillerie-Regiments der SS 24, die 1. Kompanie des SS-Gebirgs-Pionier-Bataillons 24 sowie eine SS-Panzer-Halbkompanie.

c) Kommandeur

SS-Sturmbannführer Werner Hahn

d) Divisionszeichen

Eine stilisierte Thyrs-Rune mit je einem Pfeil beiderseits des Schaftes.



⁴⁰ Ebenda, Bd. 4, S. 220.

12. DIE NAMENSVERBÄNDE DER GEBIRGSTRUPPE DER WAFFEN-SS

a) Das SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 11 „Reinhard Heydrich“

Zunächst zur Vorgeschichte: Die SS-Totenkopf-Standarte 6 wurde am 12. September 1939 in Prag aus Abgaben der vier alten Totenkopf-Standarten gebildet. Im Oktober 1939 teilweise nach Danzig und Bromberg verlegt, entstand dort die SS-Totenkopf-Standarte 9. Diese wurde in Prag umgebildet und am 27. April 1940 nach Südnorwegen verlegt. Der III. Sturmbann verblieb jedoch in Prag und trat zur neuen SS-Totenkopf-Standarte 14.⁴¹

Das SS-Infanterie-Regiment 5 (mot) existierte seit dem 25. Februar 1941 — und zwar jetzt mit den Sigurnen statt des Totenkopfes der Totenkopf-Verbände am Kragenspiegel. Am 4. Juni 1942 erhielt das in Prag aufgestellte Regiment per übermitteltem Funkbefehl des SS-Führungshauptamtes den von Hitler verliehenen Namen „Reinhard Heydrich“, abgekürzt „RH“, der auch auf das SS-Infanterie-Regiment 6 und das SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 11 überging.

Reinhard Heydrich übernahm im Zuge der Gleichschaltung der deutschen Länder in enger Zusammenarbeit mit Heinrich Himmler 1933/34 nacheinander die Führung der politischen Polizei in den Ländern; zuletzt die des „Geheimen Staatspolizeiamtes“ (Gestapa) in Preußen. Nachdem Himmler 1936 die Leitung der gesamten deutschen Polizei übernommen hatte, gewann Heydrich als Chef der Sicherheitspolizei und des SD, seit 1939 als Leiter des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) eine führende Stellung im Dritten Reich. Von Hermann Göring anscheinend mit der Vorbereitung der „Endlösung der Judenfrage“ beauftragt, leitete er im Januar 1942 die mysteriöse Wannsee-Konferenz. Seit September 1941 war er auch stellvertretender Reichsprotector von Böhmen und Mähren. Am 5. Juni 1942 erlag er in Prag einem vom britischen Geheimdienst in Zusammenarbeit mit der tschechischen Exil-Regierung in London vorbereiteten Attentat. Darauf unternahm tschechische Polizei eine Sühneaktion gegen das Dorf Lidice, in dem die Attentäter Zuflucht gefunden haben sollen.



b) Das SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 12 „Michael Gaißmair“

Zur Vorgeschichte: Die SS-Totenkopf-Standarte 7 wurde am 12. September 1939 in Brünn aus Abgaben der vier Totenkopf-Standarten gebildet und am 27. April 1940 von dort nach Südnorwegen verlegt. Der II. Sturmbann war in Brünn ge-

⁴¹ Ebenda, Bd. 3, S. 46.

blieben und trat zur ablösenden SS-Totenkopf-Standarte 9. Er wurde beim Regiment durch den I./Totenkopf-Rekruten-Standarte aus Klagenfurt ersetzt. Am 12. September 1940 kam der Befehl zur Motorisierung.

Das SS-Infanterie-Regiment 7 (mot) existierte seit dem 25. Februar 1941. Die Totenkopfabzeichen auf den Kragenspiegeln wurden jetzt durch die Sigrunen ersetzt.

Das SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 7 bestand seit der Umgliederung der SS-Gebirgs-Division „Nord“ im September 1942. Das Regiment wurde aus dem Stab des alten Regiments und den drei seit Frühjahr 1942 in Wildflecken gebliebenen SS-Gebirgs-Jäger-Bataillonen I—III neu gebildet. Bei der Durchnummerierung der Waffen-SS erhielt das Regiment am 22. Oktober 1943 die Bezeichnung SS-Gebirgs-Jäger-Regiment 12. Am 21. Juni 1944 erhielt es den Namen „Michael Gaißmair“.⁴²

Michael Gaißmair, Zöllner und Schreiber des Fürstbischofs von Brixen, führte im Bauernaufstand von 1525-26 die Tiroler Bauern an. Nach dem Scheitern verfaßte er seine „Tiroler Landesordnung“, die eine neue Staats- und Gesellschaftsordnung vorsah. Sie beinhaltete das Zukunftsbild einer klassenlosen Gesellschaft sowie einen freien Volksstaat ohne Gewalt und Unterdrückung. Insbesondere sah Gaißmair die Errichtung einer christlich-demokratischen Bauernrepublik Tirol vor. Der Bauernrebell wurde 1532 in Padua ermordet. Das „einzige militärische Talent unter den deutschen Bauernführern“ mußte mehr als 300 Jahre auf seine Rehabilitierung warten.⁴³

Michael Gaißmair

c) Das SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 13 „Artur Phleps“

Das Regiment wurde am 22. Oktober 1943 durch die Umbenennung des SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiments 1 aus der Taufe gehoben. Den Namen „Artur Phleps“ erhielt es im Herbst 1944 in Erinnerung an den bekannten SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS.

Artur Phleps

if mltt

⁴² Ebenda, Bd. 3, S. 84.

⁴³ Benediktter: *Rebell im Land Tirol*. A.a.O.

d) Das SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiment 14 „Skanderbeg“

Dieses SS-Gebirgs-Jäger-Regiment wurde am 22. Oktober 1943 durch die Umbenennung des SS-Freiwilligen-Gebirgs-Jäger-Regiments 2 aus der Taufe gehoben. Den Namen „Skanderbeg“ erhielt es im Herbst 1944 zur Erinnerung an den albanischen Freiheitshelden.

Georg Skanderbeg erblickte 1405 als Sohn des Johann Kastriota das Licht der Welt. Seit 1423 stand er als Gefangener im Dienst des türkischen Sultans. Als er zum Islam übertrat, wurde er Iskender-Beg genannt. Nachdem ihn der Sultan 1438 mit der Herrschaft über Kruja betraut hatte, zog er 1440 als Sandschakbey in Dibraein.Skanderbeg„benutzte jedoch diese ungewöhnliche Vertrauensstellung zu konspirativen Plänen gegen seinen Oberherrn. Er knüpfte heimliche Verbindungen zu den italienischen Seemächten, Neapel und Venedig, sowie zum ungarischen König an. 1443, während des siegreichen Vorstoßes Johann Hunyadis, trat er schließlich offen an die Spitze einer Insurrektion und verkündete im November in Kruja die Unabhängigkeit Albaniens“.⁴⁴

Als „wiedergeborener“ Christ wurde er zum Generalkapitän von Albanien gewählt, nachdem die örtlichen Fürsten volles Vertrauen in seine Fähigkeiten als Staatsmann, Feldherr und Krieger setzten und ihn für einen weisen und klugen Diplomaten hielten. Die erste „albanische Armee“ wurde gegründet und unter seine Führung gestellt. Im Juni 1444 vernichtete er als Befehlshaber des Heeres der „Albanischen Liga“ bei Torvioll einen türkischen Heeresverband unter Ali Pascha und vereitelte 1450 ein Zangenunternehmen überlegener türkischer Kräfte gegen Kruja. 1456 behauptete er sich trotz fehlender auswärtiger Unterstützung in einer erbitterten Schlacht nahe Oranik und errang schließlich am 7. September 1457 unterhalb von Kruja einen glänzenden Überraschungssieg über die Türken.⁴⁵

Skanderbeg

e) Das SS-Skijäger-Bataillon „Norge“

Das Ski-(Jäger)-Bataillon „Norge“ wurde aus dänischen, norwegischen und schwedischen Freiwilligen zusammengestellt und anschließend der 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ unterstellt. Es gelangte ausschließlich im finnisch-sowjetischen Kampfraum zum Einsatz. Bei der Verlegung der 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“

⁴⁴ Hösch: Geschichte der Balkanländer. S. 78.

⁴⁵ Ebenda, S. 78.

ins Reichsgebiet blieb das Bataillon in Norwegen zurück und wurde im Februar 1945 in SS-Ski-Bataillon 506 umbenannt.



f) Die SS-og-Polit-Kompanie

Das Wort „Polit“ steht nicht — wie vielfach fälschlich angenommen und daher mißdeutet wird - für Politik oder Partei, sondern für Polizei. Angehörige dieser Kompanie trugen den Armeistreifen mit der Aufschrift „Frw. Legion Norwegen“.



13. DIE SS-GEBIRGS-JÄGER-AUSBILDUNGS- UND ERSATZ-BATAILLONE

Wie die SS-Panzergrenadier-Ersatz- und Ausbildungs-Bataillone waren auch die Ersatz- und Ausbildungs-Bataillone der Gebirgstruppe der Waffen-SS im allgemeinen für die SS-Gebirgs-Divisionen der gleichen „Hausnummern“ zuständig. Das heißt, daß die 6., 7. und 13. Gebirgs-Division im Regelfall auf die SS-Gebirgs-Jäger-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillone 6, 7 und 13 zurückgreifen konnten.

a) Das SS-Gebirgs-Jäger-Ersatz-Bataillon

Dieses Bataillon wurde am 15. März 1942 in Traunstein aus dem SS-Ersatz-Bataillon „Nord“, das bisher im ostpreußischen Wehlau lag, als Ausbildungs- und Ersatz-Bataillon der 6. SS-Gebirgs-Division „Nord“ gebildet.

b) Das SS-Gebirgs-Jäger-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillon 6

Dieser Verband ging am 10. Mai 1943 in Hallein bei Salzburg aus dem SS-Gebirgs-Jäger-Ersatz-Bataillon „Nord“ hervor, das im Standort Trautenau/Sudetengau zusammengestellt worden war. Im Januar 1945 kamen Teile zum Freiwilligen-Regiment 32.

c) Das SS-Gebirgs-Jäger-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillon 7

Dieses Bataillon entstand im Mai 1943 in Pantschowa bei Belgrad aus dem 1942 aufgestellten SS-Gebirgs-Jäger-Ersatz-Bataillon „Prinz Eugen“. Am 1. November 1943 wurde es nach Weißkirchen (Werschetz) ins Banat verlegt. Im Juni 1944 wurde das Ersatz- und Ausbildungs-Bataillon von der Division abgetrennt, ihr im September jedoch wieder angegliedert. Am 15. Mai 1944 wurde es zunächst nach Gradiška in Oberitalien und zuletzt 1945 nach Görz verlegt.

d) Das SS-Gebirgs-Jäger-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillon 13

Das Bataillon wurde im November 1943 im schlesischen Neuhammer aus der Taufe gehoben, 1944 im kroatischen Brčko aufgestellt und am 1. Oktober 1944 nach Leoben an der Mur verlegt. Dieser Verband sollte nach der ursprünglichen Planung zunächst nur als Ausbildungs- und Ersatztruppenteil für die 13. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Handschar“ dienen, dann jedoch auch für die 23. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Kama“ und für das Generalkommando IX. Waffen-Gebirgs-Korps der SS. Mehr noch: 1945 wurde das SS-Gebirgs-Jäger-Ausbildungs- und Ersatz-Bataillon 13 bei der Aufstellung der 9. Gebirgs-Division, vormals „Kampfgruppe Semmering“ bzw. „Kampfgruppe Raithel“, zu einer der tragenden Säulen dieses Gebirgsgroßverbandes der Wehrmacht.



SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Artur Pbleps als Kommandeur der 7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“ samt Armband und Rune. Links von ihm mit Fernglas August Schmidhuber, der spätere SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS sowie letzte Kommandeur der „Prinz Eugen“